



Lo Boudoir

Heft 5, VII. Jahrg.

1. December 1893.

Das Geheimniß des Schutthaufens.

Von Josef Willomitzer.

I.

In der Vorstadt, unfern der Martinsbrücke, lag ein einsamer Schutthaufen am Stromufer. In stiller Weltvergessenheit lag er da. Geröll, Mähe, Fegen... zwischen drunter einzelne Glasflaschenscherben, in denen sich der Glanz der Nachmittagssonne spiegelte.

Am Gipfel lehnte ein Flaschenhals, in welchem noch der Stöpsel stuck. Von diesem Flaschenhalse ging ein ganz besonderes Glänzen aus, als wollte er sagen: »Ich bewache das Geheimniß, das hier ruht.«

Eine Kindergruppe kam traurig des Weges daher.

Ein Knabe, etwa acht Jahre alt, begleitet von drei Mädchen. Nun blieben sie stehen. Das eine Mädchen deutete nach rechts, das andere nach links, der Knabe aber jagte entschlossen: »Nein, hier!« und schritt auf den Schutthaufen zu.

Er zog eine kleine Schachtel aus der Tasche, gab sie dem ältesten Mädchen, stieg, Schritt für Schritt einsinkend, das staubverbreitende Gerümpel hinan, blickte umher und zerrte endlich ein Stuhlbein aus dem Schutt hervor.

»Nun müßt ihr laut ein Vaterunser beten!« rief er den Mädchen zu.

»Aber Carl,« antwortete das Mädchen, das die Schachtel hielt, »ist denn ein Vaterunser für einen toten Kanarienvogel keine Sünde?«

Der Knabe blickte sie zornig an und schlug mit dem Stuhlbein auf einen Flaschenscherben, daß dieser zersplitterte.

»Sei doch nicht dumm, Röschen,« sagte der Junge scharf. »Kann denn Beten eine Sünde sein?«

Während die Mädchen die Hände falteten und zu beten begannen, schickte sich der Knabe an, mit dem Stuhlbein den Schutt aufzuwühlen, so daß er bald von einer Staubwolke umhüllt war. Plötzlich hielt er überrascht inne und rief den betenden Kindern zu: »Schweigt, hier ist etwas!« Staunend sahen ihm die Mädchen zu, wie er sich niederließ, die Nermel zurückstreifte, und mit sichtlicher Anstrengung daranging, irgend etwas aus dem Schutt herauszuheben.

Hochrothen Antlitzes brachte Carl den Fund zu Tage. Es war eine verstaubte, elegante, schwarze Cassette.

»O Gott... ein Schatz! Was mag das sein?« riefen die Mädchen.

Carl hatte sich mittlerweile bereits angeschickt, mit seinem Taschenmesser das Kästchen aufzusprengen. Statt dies fertig zu bringen, schnitt er sich in den Finger.

»O weh!« seufzte Röschen. Rasch spähte sie umher, und schon war sie mit einem Streifen Spinnwebgewebe zur Hand.

Carl aber würdigte die Hilfsbestiffene keines Blickes, sondern setzte seine Versuche fort, das Kästchen mit dem Messer zu öffnen. »Ach was, das hat Zeit... zu Hause!« sagte er endlich und steckte hastig das Messer ein, dem die Klinge entzweigegangen war. Dann preßte er den blutenden Finger in den Mund, nahm den Mädchen die kleine Schachtel, die sie mitgebracht hatten, murmelte einige lateinische Ministranten-Phrasen, legte die Schachtel in die Höhlung und bedeckte sie mit Schutt.

Dann gingen sie, Carl mit der Cassette voran.

Noch ein Mal blieben die Mädchen stehen, blickten zu dem Schutthaufen zurück und trockneten sich mit den Schürzen die Augen...

Es wurde dunkel. Der Flaschenhals glänzte nicht mehr: er hatte kein Geheimniß mehr zu bewachen. Lichter blinkten auf in den Fenstern und auf der Brücke. Da bekam der Schutthaufen nochmals Besuch.

Rasch, scheu um sich blickend, huschte eine jugendliche Frauengestalt den Uferweg herab.

Nun war sie zur Stelle.

Wieder spähte sie ängstlich umher, dann, einen leisen Schrei ausstoßend, warf sie sich auf den Schutthaufen und begann zu tasten, zu suchen, zu wühlen...

Das Schächtelchen kam zum Vorschein. Sie riß es auf: ein toter Kanarienvogel lag darin. Sie schleuderte ihn in's Wasser und begann abermals mit beiden Händen zu wühlen, zu wühlen, zu wühlen... und endlich brach sie zusammen, schluchzend und händeringend.

II.

Der stud. jur. Franz Castein lag über seinen Büchern. Ihm gegenüber saß die Mutter beim Strickstrumpf. Da stürmten die Kinder mit der Cassette herein.

»Wir haben einen Schatz gefunden!« rief Carl und stellte das Kästchen auf den Tisch.

»Ja,« fügte Röschen hastig bei, »als wir den armen Lulu' begraben wollten, da fanden wir diesen Schatz am Ufer bei der Martinsbrücke in einem Schutthaufen.«

»Was ist denn darin?« fragte Franz.

»Das wissen wir nicht,« erwiderte Carl. »Es war kein Schlüssel dabei.«

Der Student untersuchte das Kästchen. »Wir müssen es der Polizei übergeben. Ist die Magd da?«

»Erst sollte man doch wissen, was d'rin ist!« meinte die Mutter. »Vielleicht finden wir da Auskunft über den Eigenthümer, und diesem ist es möglicher Weise angenehmer, wenn wir ihm den Fund direct zurückstellen!«

»Ja, wenn wir einen passenden Schlüssel hätten,« bemerkte Franz. »Gewaltsam dürfen wir es nicht öffnen!«

Die Mutter brachte ihren ganzen Vorrath an kleinen Schlüsseln herbei, und siehe da: einer paßte.

Mit gespannter Aufmerksamkeit sah die Familie zu, wie Franz das Kästchen öffnete. Der Effect war eine allseitige sichtliche Enttäuschung, denn das Kästchen enthielt nichts als eine Anzahl beschriebener Briefblätter.

»Ich werde diese Papiere durchsehen!« sagte Franz. »Das Weitere wird sich finden!«

Er zündete eine Lampe an, nahm das Kästchen und ging in sein Zimmer.

Es waren ungewöhnlich große, flüchtige, zarte Züge einer Frauenhand.

Folgendes war ihr Inhalt:

Kommst Du wieder herangekrochen, grünllicher Drache? Kollst Du wieder die grün-funkelnden Augen, ringelst Du wieder den schuppigen Schweif? Drohst Du mir wieder mit grimmigen Rachen und streckst mir die kralligen Tazen entgegen? Komm' nur heran, Unhold, ich kenne Dich, ich verachte Dich, ich lache Deiner Wuth! Du bist das Gewissen, das zähnefletschende, das unbarmherzige, das martergierige Gewissen! Armseliges Ungethüm! Ich spotte Deiner, denn über mich hast Du keine Macht. Mich schirmt ein gütiger Geist, der stärker ist als Du; mich schirmt der Wahnsinn, der freundlich mit seinen dunklen Schleiern mein Haupt umhüllt. Der herrliche, der womnevolle Wahnsinn, er ist mein Freund, mein Herr, mein Genius. Ihm danke ich die zauberfüße Sommernacht, die mich des Daseins höchste Lust genießen ließ! Edler, hochherziger, geistreicher, poetischer, grausamer und doch so mildherziger Wahnsinn, wie glücklich bin ich in Deinem Banne! Anfangs wohl, da war mir bang vor Dir, als Du schon an mir vorüberhuchtest, ein zaghafter Freier. Ich war ein thörichtes Mädchen und zuckte zusammen, so oft ich Dich heranschleichen fühlte, jetzt aber bin ich Dein dankbarer Schützling. Bist Du es doch, der mir diese köstliche Idee zuflüsterte, der mir bei der wonnigen That helfend und liebevoll zur Seite stand, und der mir heute freundlich zuraunt, daß ich das Schulgeheimniß aus mir hinaus schreiben möge, um den drohenden Drachen hinwegzubannen. Ja, das ist ein trefflicher Rath; ich will das reizende Märchen niederschreiben, das ich erleben durfte Dank Deiner Güte! Bleib nur bei mir, treuer, heimlicher, unsichtbarer Freund, Du störst mich nicht. Auch mein Vater stört mich nicht! Vertieft in einen Band »Gartenlaube«, sitzt er mir gegenüber und ahnt nicht, daß Du mir über die Schulter schaust, während meine Feder hastig über diese Blätter gleitet. Vorhin wohl erhob er sein mildes, im Centrum rosig leuchtendes Antlitz mit der mächtigen Stirne und dem langen, weißen Schnurrbart; fragend lachten seine grauen Augen zu mir herüber:

»Was schreibst Du denn da?«

Ich aber, mit all' der unverzagten Schlaueit, die ich Dir danke, antwortete in gleichgültigem Tone:

»Nichts Besonderes . . . meine Memoiren!«

Da nahm er den Tschibuk aus dem Munde und brach in ein herzhaftes Gelächter aus.

»Das ist köstlich!« rief er. »Ein Backfisch, der seine Memoiren schreibt! Du wirst sie mir doch wohl vorlesen? Doch nein, lieber nicht!«

. . . Ja, mein Vater hat Recht: lieber nicht! Er würde nicht lachen, wenn er Kenntniß erhielte von den Geheimnissen dieser Blätter. Ich aber werde dieses Geheimniß zu hüten wissen, denn es würde ihn tödten. . . Es war sein erstes Lachen seit dem Ereignisse jener furchtbar-schönen Sommernacht. Sein letztes Lachen vernahm ich am Tage vor jener Nacht.

Wir saßen bei Tische — zum letzten Male mit Better Hugo, der am anderen Morgen in seine Garnison zurückkehren sollte. Hugo, vom Wein erhitzt, bat den Vater um meine Hand. Die Antwort war dasselbe Lachen wie jetzt. Dann reichte ihm mein Vater die Hand und sagte:

»Ihr seid ja Beide noch viel zu jung. Ein Backfisch und ein Dragoner-Lieutenant. . . Unsinn! Wenn Du mit zwei Sternchen wiederkommst, dann wollen wir sehen, was sich thun läßt!«

Zwischen uns Beiden aber war bereits längst Alles im Reinen. Als er seinen Säbel umschnallte, flüsterte ich ihm zu:

»Heute Nacht im Garten.«

»Um wie viel Uhr?«

»Um elf.«

»Gut.«

Hugo hatte noch einige Abschiedsbesuche zu machen. Mein Vater ging zum Förster. Ich trat in's blaue Cabinet, wo die Tschibuks und die Waffen hängen, nahm den Dolch von der Wand und eilte die Stufen hinab in den Garten. Nero sprang mir aus der Hütte schmeichelnd entgegen. Er mochte eine Ueber- raschung ahnen, da ich die Hand unter der Schürze verborgen hatte. Ich hielt ihm den Dolch vor die Schnauze, da trat das kluge Thier ängstlich den Rückzug an. Es war gräßlich schwül. Ich trat in den Garten. Auf der Bank bei der Regelbahn lag Fritz, mein Bruder, in Hemdärmeln und schlief. Vom Wasser her

kam der Gärtner mit der Gießkanne. Ich machte mir an den Rosen zu schaffen. Dann schritt ich, bei einzelnen Beeten verweilend, langsam dem Flusse zu. Ich stieg in den Kahn, band ihn los und ließ mich von den Wellen treiben. Da lag ich ausgestreckt im Sonnenbrand. . . Still-staunend bohrte ich den Blick in das tiefe, tiefe Blau des Himmels. Mir ward, als ob das Oben Unten und das Unten Oben wäre, und als ob ich langsam ruhig dahinschwebte durch das herrliche, weite Blau. Aber eine große Fliege störte mich, die endlos um mich herumsummte, und die sich mir immer wieder auf die Stirne, auf die Nase, auf die Lippen setzen wollte. Wilde Wuth erfaßte mich. Endlich schien mein Quälgeist des Spieles müde geworden zu sein. Leiser, feiner klang das Summen. Ich erhob mich ein wenig. . . Die Fliege hatte sich am Rande des Rahnes neben mir niedergelassen. Leise, leise erhob ich den Dolch und stieß zu. . . Hufsa, ich hatte die Fliege getroffen, sie war zerschmettert, erdolcht! Wieder legte ich mich zurück, um über die wundervolle blaue Wölbung hinzuschweben. Aber jetzt fühlte ich ein unbestimmtes, mildes Weh in mir. Ich hätte weinen mögen, und dachte eifrig darüber nach, warum? . . . Anfangs glaubte ich, daß ich über meine eigene Leichtfertigkeit, mit der ich meinen Teint der Sommengluth preisgab, weinen müsse. Dann wieder wäunte ich, daß es wegen der Fliege sei. Endlich dämmerte es mir, daß es wegen des Dolches war. »Aber es muß ja sein!« sagte ich mir, raffte mich auf, faßte die Ruder an und lenkte der Insel zu. . . Ich stieg aus, band den Kahn an den Pflock und blickte über den Sand und das Gestrüpp des armseligen Inselchens hin. Ich ließ den blanken Stahl im Sonnenglanze blitzen und küßte den Griff des Dolches: die schöne Seejungfrau. Dann verbarg ich den Dolch im Sande in der Nähe des Pflocks und ruderte zum Garten zurück. . . Endlich kam der Abend. Bei Tische empfing Hugo vom Vater allerlei weise Lehren. Er möge sich vor Geldverleihern hüten und vor Chansonnetten-Sängerinnen u. s. w. Der Vater rollte allerlei aus seinen militärischen Erlebnissen auf.

»Wirst Du mir wirklich treu bleiben?« flüsterte ich Hugo zu.

»Bis in den Tod!« flüsterte er.

Ich nickte, denn ich wußte, daß er die Wahrheit gesprochen hatte.

Um zehn Uhr zog sich Hugo zurück, »um rechtzeitig auf den Beinen zu sein.«

Der Vater fuhr in seinen Erzählungen fort. Fritz hörte ihm mit funkelnden Augen zu. Ich aber dachte nach über Hugo's drollige Häßlichkeit, über seinen breiten Mund, seine kleine Nase, seine niedrige Stirne. . .

Nun wünschte ich Beiden eine gute Nacht, küßte sie und ging hinüber in mein Schlafzimmer. Angekleidet warf ich mich auf's Bett.

Da flog mir die Frage durch den Kopf: »Muß es denn wirklich sein?«

Ich sprang auf. Mein Blick fiel auf eine Bündholzschachtel.

»Sie soll das Orakel sein!« sagte ich mir.

Ich zählte mit den Worten »Ja« und »Nein« die Hölzchen aus der Schachtel heraus. Bei dem letzten Hölzchen war das »Ja« an der Reihe. Leise, langsam verließ ich das Zimmer, drehte den Schlüssel um und steckte ihn ein. Leise, langsam schritt ich durch den Corridor. . . leise, langsam die Stufen hinab. . .

Hugo spielte mit dem Hunde und fuhr freudig auf, als er mich erblickte. Wir gingen in den Garten. Noch einmal sah ich zurück: es war Alles ruhig. Nero stand vor der Hütte und sah uns nach.

Es war eine wunderbar milde Nacht. Hand in Hand schritten wir durch den Garten.

»In die Laube?« flüsterte Hugo.

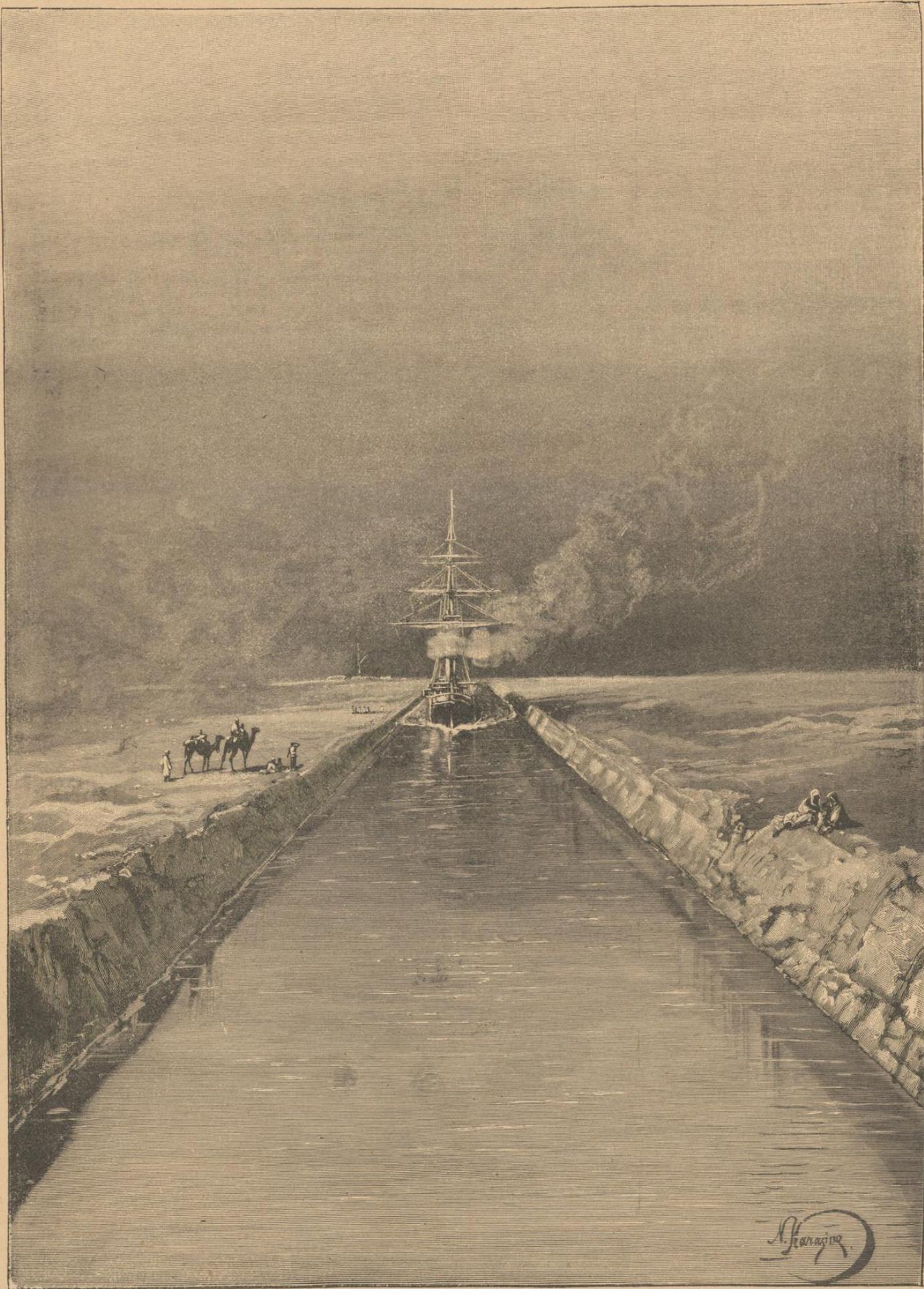
»O nein!« antwortete ich.

»Wohin denn?«

»Komm nur!«

Wir näherten uns dem Ufer. Hugo wurde ungeduldig. »Komm dort in den Pavillon!« flehte er.

»Gott, wie Du bist, Hugo!« entgegnete ich. »Wie nüchtern! Wie gewöhnlich! Wie philisterhaft! In die Laube will er mich führen, in den Pavillon, zu einem schablonenhaften, langweiligen Spießbürger-Idyll! Niemals!«



Der Suezkanal.

»Was aber willst denn Du?« stammelte Hugo.

»Ich? Du lieber Himmel! Ein klein wenig Esprit, ein klein wenig Originalität, ein klein wenig Märchenglanz. Vernimm denn meinen Vorschlag, armer Alltags-Jüngling! Wir wollen »Hero und Leander« spielen. Ich rudere zur Insel hinüber, und wenn ich drüben bin, dann schwimmst Du mir nach!«

»Ach, Unsinn!« entgegnete Hugo.

Da kehrte ich ihm den Rücken zu und ging. Er eilte mir nach, faßte meinen Arm und stöhnte: »Verzeih', Goldherzchen! Ich bin mit Allem einverstanden! Dein Vorschlag ist glänzend, großartig! Komm, komm!«

Ich umarmte ihn, und mit den Worten: »Auf Wiedersehen, Leander!« stieg ich in den Kahn. Während der Fahrt wurde es mir plötzlich klar, daß ich ihn als Seejungfrau empfangen müsse, um die Kleider vor Blutspuren zu bewahren. . . . Ich tastete im Sand umher, der Dolch war da. . . .

Ich entfesselte mein Haar und blickte nach meinem Leander aus, der bereits herangepustet kam.

Plötzlich sah ich etwas vor mir im Mondgestirmer. . . . ich fuhr entsetzt zurück. Es war eine wirkliche Seejungfrau, die nach mir haschte. Dann mußte ich lachen darüber, daß mich mein Spiegelbild im Wasser geängstigt hatte.

Näher und näher kam der gute Leander. Sein großer Mund kämpfte siegreich mit den Wogen, seine Augen waren stier auf mich gerichtet. Er sah unendlich komisch aus.

Nun war er da.

»Wohlan, theurer Leander,« rief ich ihm zu, »findest Du jetzt nicht, daß es hier schöner ist als in der Laube oder im Pavillon?«

Er antwortete nicht und stieg strampelnd an's Land. Im nächsten Augenblicke fühlte ich mich kalt, naß, widerwärtig umschlungen. Aber diese unangenehme Empfindung war rasch vorbei.

Mit voller Kraft stieß ich ihm den Dolch in die Brust. Seinen Rippen entrang sich ein Schrei, der in einem tiefen Seufzer unterging. Und nun umklammerte ich ihn wild und — nie . . . nie . . . nie werde ich diese entzückende Empfindung vergessen — fühlte sein warmes Blut an mir entlang rinnen. Das Uebrige geschah in fröstelnder Hast. Die Leiche versank in der Fluth, ich wusch mich und den Dolch, ruderte zurück, warf Hugo's Kleider, die am Ufer lagen, in den Fluß, und huschte durch den Garten dem Hause zu. Nero stand vor seiner Hütte, die Kette straff gespannt. Mit drohendem Murren empfing er mich und sah mich an mit glühenden Augen. Wieder hielt ich ihm den Dolch entgegen, da kroch er winselnd in's Loch.

Ich schlich in mein Zimmer, öffnete die Glashür zum blauen Cabinet, brachte den Dolch an Ort und Stelle, kehrte in mein Zimmer zurück, entkleidete mich und schlich in's Bett. Eine Weile lag ich ruhig da, dann schreckten mich leise, ferne Klage-laute auf. »Wer mag das sein?« fragte ich mich. »Er? . . . Thorheit!« Aber das Heulen dauerte fort.

Die Zähne klapperten mir. Ich zog die Decke über den Kopf und flüsterte: »Es war herrlich!« In Gedanken mußte ich dieses Wort wiederholen — zehn Mal — hundert Mal — tausend Mal. Aber dazwischen tönte immer wieder das leise Heulen.

»Es ist der Hund!« sagte ich mir. »Der Hund weiß Alles! Du mußt aufstehen, mußt den Dolch holen, mußt hinunter eilen, mußt den Hund niederstechen!« Dann wieder fiel mir ein, daß die Furcht vor dem Hunde thöricht sei. Gewalttham suchte ich mein Denken auf die Erinnerung an jene Augenblicke zu concentriren, in welchen das Blut an mir herabgeronnen war. Abermals wiederholten sich in mir unzählige Male die Worte: »Es war herrlich!«

Plötzlich flog ich über eine blaue Fläche hin, Nero mit glühenden Augen hinter mir her; eine riesige Fliege mit schillernden Flügeln umschwirrte mich; ich aber stach wild mit dem Dolch auf sie los. . . .

Da vernahm ich einen kurzen Angstschrei, der lang und leise verhallte. Dann kam zum ersten Male — ich saß im Bette und die Frühdämmerung wurde immer lichter — der Drache, das Gewissen, an mein klares, waches Denken herangekrochen.

»Hinweg, Drache!« flüsterte ich zornig. »Das Bündhölzchen ist der Mörder!«

Ich sprang aus dem Bette. Das Blau des Frühlichts war bereits recht blaß geworden. Auf dem Tische lagen die Bündhölzchen verstreut, die mir als Orakel gedient hatten. Ich blickte in die Schachtel. Sie war leer, sie mußte ja leer sein. Doch nein, hier an der Seite war noch ein Hölzchen eingeklemmt. Mir jagte die Frage durch den Kopf, wie dieses Hölzchen in die Schachtel gekommen sei? Sonnenklar war es mir in der Erinnerung, daß ich das letzte Hölzchen, das mir verkündigt hatte: »Es muß sein!« nicht in die Schachtel zurückgelegt, sondern zu den übrigen geworfen hatte. Nun blieb kein Zweifel übrig: Die Hölle hatte mich geäfft. Das Hölzchen, das meine Frage an das Schicksal bejaht hatte, war das vorletzte gewesen; das letzte lag noch in der Schachtel und grinste mir höhnisch zu: »Nein!«

Mein Haar zerrausend, warf ich mich auf's Bett, und eine wilde Thränenfluth. . . .

Hier brach die Handschrift ab.

III.

Franz strich sein blondes Haar zurück und blickte finster vor sich hin. Da steckte Kötschen den Kopf herein und rief:

»Du sollst zu Tische kommen!«

Franz verschloß das Kästchen mit dessen schaurigem Inhalt in seinen Koffer und begab sich zu seinen Angehörigen.

»Du hattest Recht, Mutter,« sagte er ruhig, »die Papiere betreffen allerlei intime Familien-Angelegenheiten, und eignen sich nicht zur Uebergabe an die Polizei. Es wird mir hoffentlich gelingen, den Eigentümer zu erforschen. Du aber, Carl, und Ihr Anderen, haltet reinen Mund!«

Als der Sommer in's Land gekommen war, begegnete Franz eines Tages auf der Straße dem Universitäts-Professor Neumann.

»Ach, lieber Eckstein, gut, daß ich Sie sehe!« rief ihm dieser zu. »Sie können mir einen Dienst erweisen. Ich stehe schon mit einem Fuße im Waggon, da erhalte ich aus Hornau, aus der Sommerfrische einer befreundeten Familie, die Aufforderung, einen Hofmeister für einen verunglückten Quartaner beizustellen. Vielleicht findet sich Einer unter Ihren Collegen, den Sie mir empfehlen können. Hier, ich habe ja den Brief bei mir!«

Er überreichte dem Studenten ein Blatt. Dieser warf einen Blick hinein und zuckte zusammen.

»Können Sie mir den Brief überlassen, Herr Professor?«

»O, sehr gern. Aber ich bitte Sie dringend, besorgen Sie die Sache, und zwar recht bald. Ich will schon in den nächsten Tagen in die Schweiz reisen.«

Der Professor empfahl sich. Franz entfaltete den Brief mit zitternden Händen und las:

»Sehr geehrter Herr!

Eine Bitte: Unser Fritz ist schmachbedeckt nach Hause gekommen, als »ungenügender« Lateiner und als »ganz ungenügender« Grieche. Als Papa das Zeugniß gelesen hatte, da wollte er das jugendliche Unkraut mit Stumpf und Stiel ausrotten. Auf meine Fürsprache wurde dem Unglücklichen das Leben geschenkt, doch soll ihm sofort ein energischer Lehr- und Zuchtmeister auf den Hals gesetzt werden. Schicken Sie uns doch, lieber Herr Professor, unverzüglich einen Ihrer Studenten, einen recht schneidigen, der das Zeug dazu hat, dem unseligen Fritz noch während der Ferien eine höhere Empfänglichkeit für die Schönheiten der classischen Sprachen einzulößen. Empfangen Sie hiefür vorweg unseren herzlichsten Dank, und genehmigen Sie u. s. w.

Ella von Sterneck.«

»Es ist unmöglich!« murmelte Franz. »Ella von Sterneck, Ella, die reizende Tochter des Obersten Sterneck!« Als eine der Königinnen des letzten Studentenballes hatte sie ihn verblüfft durch den Zauber ihrer Erscheinung, und nun. . . »Nein, es ist unmöglich!« wiederholte er, und eilte nach Hause.

Er öffnete den Koffer, er öffnete die Cassette, er nahm ein Blatt des Manuscriptes und verglich es mit dem Briefe. Es war zweifellos dieselbe Schrift. Franz faltete die beiden Papiere zusammen und verließ seine Wohnung.

Auf der Straße hielt er vor einem Schaufenster, den eine Tafel mit folgender Inschrift krönte: »D. Süß, Kalligraph und beeideter Sachverständiger im Schreibfache. Das Atelier befindet sich hier im Hause im II. Stock.«

In dem Kasten prangten allerhand Diplome und Schriftproben von Leuten, denen Herr Süß in fünfzehn Lectionen eine lächerlich gespreizte Schrift beigebracht hatte. In der Mitte hing ein Manifest des Herrn Süß mit dem Motto: »Eine schöne Schrift ist der Spiegel einer schönen Seele.«

Franz Eckstein eilte die Treppe hinauf.

Ein feister Herr, dessen ganzes Gehaben von einer gedunsenen Liebenswürdigkeit erfüllt war, empfing ihn mit ranzigem Lächeln.

»Sie sind Herr Süß?« fragte Franz.

Der feiste Herr rieb sich die Hände und antwortete mit weicher, melodischer Stimme:

»Dagobert Süß, bitte! Womit kann ich dienen?«

»Sie sind beedeter Sachverständiger. Sind Sie im Stande, mit aller Bestimmtheit zu entscheiden, ob diese beiden Manuscripte von einer und derselben Hand hervühren?«

Mit sanfter Herzlichkeit bat der Mann mit der schönen Seele den Studenten, sich zu setzen. Dann nahm Herr Dagobert die beiden Blätter, setzte sich an einen Tisch und vertiefte sich in eine sehr umständliche Prüfung der Schriftzüge.

Endlich erhob er sich, stellte dem Studenten die Papiere zurück und sprach mit milder Würde:

»Als Laie hätte ich Ihre Frage sofort mit »Ja« beantwortet, denn die Schriftzüge erscheinen auf den ersten

Blick so übereinstimmend, daß von einer zufälligen Ähnlichkeit gar nicht die Rede sein kann. Als Sachverständiger aber hatte ich es sofort mit der Frage zu thun, ob die Ähnlichkeit nicht eine absichtlich herbeigeführte sei. Erst jetzt, mein lieber Herr, nachdem ich diese Frage gründlich untersucht habe, kann ich Ihnen mit vollster Bestimmtheit Auskunft geben: In der That, die beiden Schriften stammen von einer und derselben Hand...«

Eine Viertelstunde später wurde Franz Eckstein von dem Professor Neumann empfangen.

»Ich selbst,« bemerkte Franz, »bin so frei, Herr Professor, mich Ihnen für die Stelle in Hornau zu empfehlen.«

»Ach, vortrefflich. Wenn ich geahnt hätte, daß Sie auf derlei reflectiren, ich würde schon längst... Warten Sie, wir wollen die Sache sofort erledigen.«

Er setzte sich, nahm ein Briefblatt und schrieb.

»Wann wollen Sie die Stelle antreten?« fragte er.

»Sofort!«

»Vortrefflich, vortrefflich! Dieser Brief, den Sie freundlich mitnehmen wollen, wird hoffentlich genügen, Ihnen die beste Aufnahme zu sichern. Und die Ella... die Ella, bitte, grüßen Sie mir ganz besonders. Aber hüten Sie sich gefälligst, lieber Eckstein; die schwarzen Augen dieser Ella haben schon sehr viel Unheil angerichtet.«

(Schluß folgt.)

Im Herbst.

Von Stephan Milow.

Wie fröhlich war im Lenz mein Flug!
Doch wie vom Baum, der nichts mir trug,
Zu Boden fällt nun Blatt um Blatt,
So sint' ich selber sterbensmatt.

Nur nieder alles, was mir log,
Ob ich's so warm an's Herz auch zog!
Und alles Sehnen, jeder Wahn
Sei nun für immer abgethan! —

O armer Thor ich, weiß ich's nicht?
Erglänzt nur neu des Frühlings Licht,
Häng' ich an jeden Blüthenbaum
Auch wieder einen Glückstraum.

Lehter Gruß.

Von Hermann Lingg.

Es herbftet, und nun hört im Wald
Die Drossel auf, zu schlagen
Und wir auch haben nun ja bald
Nichts mehr zu sagen.

Ich legt' mein Lebensglück zur Ruh',
Und alles, was ich fühle — —
Leb' wohl! ich bin jetzt auch wie Du
Nur Todesfühle.

Regenstimmung im Gebirge.

Von Martin Greif.

Ihr nebelgrauen Berge,
Schwermüthig wie die Nacht,
Ihr weckt mir auf im Herzen,
Was ich verweht gedacht!

Wie in ein Grab versunken,
Blick' ich zu euch hinein.
Wie ist der Tag so dunkel,
Fehlt ihm der Sonne Schein!

Neberspannt.

Roman von Balduin Groller.

(Fortsetzung.)

IV.

Georg Meinhold hatte die Wahrheit gesprochen, als er berichtete, daß die Polizei ein Auge auf ihn geworfen habe. Er stand thatsächlich im Vordergrunde der Arbeiterbewegung und hatte sich des unbeschränkten Vertrauens der Arbeiterschaft zu erfreuen. So groß aber das Vertrauen war, das er genoß, war auch der Einfluß, den er auf die Arbeiterkreise in Wien ausübte.

Die Polizei hatte Kenntniß davon, daß er in den verschiedenen Fachvereinen der Arbeiter unentgeltliche, regelmäßige Vorträge hielt, welche in populär-wissenschaftlicher Weise den mit außerordentlichem Interesse und nie versagender Empfanglichkeit zuhörenden Arbeitern einen reichen Bildungstoff zuführten.

Wer nur einmal Zeuge gewesen ist, mit welchem Eifer und mit welchem Dankgefühl die Arbeiter solche Belehrungen entgegennahmen, der wird billig erstaunt gewesen sein über den regen Bildungstrieb in den Arbeiterkreisen. Wer aber das nicht nur einmal und nur zufällig, sondern stetig beobachtet hat, der wird fest überzeugt sein, daß in keinem anderen Stande eine so rege, unermüdete Lernbegier anzutreffen ist, als gerade

bei den Arbeitern. Die rohe Bildungslosigkeit ist auf die Dauer nicht zu fürchten, die überlegene Kultur wird sie immer zu bändigen wissen.

Die Polizei wußte auch sehr wohl, daß bei allen namhaften Ausständen und Arbeitseinstellungen die Fäden der geheimen Agitation bis in die stille, dürftige Stube des von ihr scharf beobachteten Gelehrten reichten; sie wußte, daß bei ihm die Unterstützungsgelder für die Feiern den zusammenschossen; sie wußte bestimmt, daß sehr erhebliche Summen bei ihm aus allen Theilen Deutschlands und aus der Schweiz fortwährend eintrafen; sie wußte es, obschon diese Sendungen nur selten den directen Weg der Post nahmen, und doch ließ sich trotz alledem keine gesetzliche Handhabe zu behördlichen Maßnahmen wider ihn finden. Der alte Agitator war schlau und vorsichtig; bei all' der Kühnheit und lodernenden Kampfbegier, die aus allen seinen Reden und Vorträgen grell aufzuckten, war er doch immer darauf bedacht, sein Lebenswerk nicht durch eine Unbesonnenheit in Wort oder That zu gefährden.

Er war ein zu alter und erfahrener Revolutionsmann, um sich noch in nutzlosen Thorheiten zu erschöpfen. Die Ereignisse des Jahres 1848 hatten es ihm schon gelehrt, daß die Köpfe nicht dazu da seien,

daß man versuche, mit ihnen durch die Wand zu rennen. Er mußte damals, um das nackte Leben zu retten, Heimat und Familie im Stiche lassen, um jenseits des Oceans sich unter Kämpfen und Entbehrungen eine neue Existenz aufzubauen. Trotz aller Mühsal, der er ausgesetzt war, berauschte er sich doch förmlich an der Luft der Freiheit, die er dort einathmete. In Gemeinschaft mit einem sächsischen Flüchtling, einem schiffbrüchigen Candidaten der Theologie, Friedrich August Schlenker, hatte er in Chicago ein radikales deutsches Blatt gegründet, das nach harten Kämpfen wider die Schwierigkeiten des Anfanges endlich aufzublühen begonnen hatte, als ihn die Nachricht traf, daß ihm in Folge einer Amnestie die Rückkehr in die Heimat frei sei. Er versuchte es, anzukämpfen gegen die Schwachheit, als welche ihm selbst das mächtig in seiner Brust aufblühende Heimweh erscheinen wollte, und schließlich erlag er derselben doch. Er überließ die Zeitung seinem Compagnon und eilte zurück in die alte Heimat.

Friedrich August Schlenker führte nun die radicale Zeitung allein weiter, und mit solchem Glück und Geschick, daß sie von Tag zu Tag an Ansehen und Bedeutung gewann, und ihren Herausgeber im Laufe der Jahre zu einem reichen Manne machte. Aus dem ehemaligen armen Theologen war ein einflußreicher amerikanischer Bürger geworden, der sowohl in der Verwaltung der Stadt, wie im gesetzgebenden Körper seine Rolle mit Ernst und Nachdruck spielte. Trotz der scharfen Ausprägung seiner politischen Ansichten genoß er doch die Achtung aller Parteien, weil sein persönlicher Charakter ein unantastbarer war.

Er war schon ein reifer Mann, nahe an die Fünzig, als er endlich auch in den Hafen der Ehe einlief. Er führte eine junge, deutsche Gouvernante heim, und er war glücklich in dem Gedanken, dem verschüchterten Wesen eine neue Lebensstellung voll Licht und Glanz bieten zu können. Das Glück sollte aber nur kurze Zeit währen. Die junge Frau starb in der Blüthe ihrer Jahre und ließ den nunmehr fast sechzigjährigen Gatten mit einem neunjährigen Töchterlein zurück.

Nun schien für Friedrich August Schlenker Alles, was die Welt ihm noch an Freude zu bieten hatte, Alles, was ihm auf Erden noch theuer und liebenswerth war, in dem Kinde verkörpert zu sein. Er legte seine öffentlichen Aemter nieder, verkaufte seine zu großartiger Entwicklung herangediehene Zeitung, und sich ausschließlich seinem Kinde, der kleinen Maud, widmen zu können. Der alte Mann und das kleine Mädchen, Beide so ganz auf sich angewiesen, es war ein seltsames Verhältniß.

Wie sorgsam er sie belehrte und aufklärte über das Wesen der Dinge, über Alles, was Recht ist und Unrecht; wie er sie hütete vor jeglichem Aberglauben, und wie er sie mit Begeisterung erfüllte für Freiheit und Gleichheit; wie er sie hassen lehrte alle Vorurtheile und alle Ungerechtigkeit im öffentlichen und privaten Verkehr, hassen auch allen knechtischen Sinn einer- und despotisches Vorrecht und herrische Uebergrieffe andererseits — man sah es, daß er es als seine letzte, ernsteste Lebensaufgabe betrachtete, dem Kinde das volle Verständniß zu vermitteln für alle jene Ideale, welche den Hauptinhalt seines eigenen Lebens gebildet hatten. Er klärte das Kind auf über religiöse, philosophische und politische Fragen; er bemächtigte sich ganz der Gedankenwelt des heranwachsenden Mädchens, und sein Auge leuchtete auf, wenn er bei dem Kinde, das sich nicht beobachtet wähnte, wahrnahm, daß sein letztes Lebenswerk nicht ohne Erfolg sein werde. Maud hatte sich ganz und gar in den Ideenkreis ihres Vaters eingelebt; sie glühte für die Rechte des Volkes und haßte jede Unterdrückung.

Das Kind gedieh bei dieser seltsamen Erziehung körperlich und geistig vortreflich. Mit siebzehn Jahren war Maud zu wundervoller Schönheit emporgeblüht, und ihr Geist war so geschult, daß sie in allen Fragen des öffentlichen Interesses ihre bestimmte und wohlbegründete Meinung hatte, die sie trotz einem erfahrenen Parlamentarier zu vertreten wußte. Und doch — wie sie auch aufgeblüht war, körperlich und geistig — ihre Jugend hatte sie d. h. verpielt. Sie hatte die Thorheiten der Jugend nie gekannt, nicht ihre zahllosen kleinen und großen Leiden, Enttäuschungen und zerstörten Lustschlösser, aber auch nicht den Zauber ihrer süßen, wenn auch thörichten Hoffnungen, aber auch nicht ihre Freuden und Entzückungen. Mit siebzehn Jahren war Maud so ernst wie ein deutscher Philosoph, und dabei so schön wie nur irgend eine Löwin der Gesellschaft.

Neunzehn Jahre war sie alt, als ihr der Tod auch den Vater entriß — und nun stand sie ganz allein da auf der weiten Welt. Einen

geselligen Verkehr hatte sie nie gekannt, den hatte schon die Ausschließlichkeit, mit welcher ihr Vater sich ihr und sie sich ihm gewidmet hatte, ferngehalten. Wohl hatte ihre außerordentliche Schönheit wiederholt junge Leute angezogen, die sich in redlicher Begeisterung bemühten, ihr ihre Huldigungen zu Füßen zu legen; aber schließlich zogen sich diese doch immer wieder wie in einem Gefühle der Beschämung von ihr zurück. Der Ernst und die überlegene Weltanschauung des jungen Mädchens berührten sie fast unheimlich. Ihnen ging das Herz auf, und Maud antwortete wie ein Social-Philosoph. Das hält auch die feurigste Begeisterung auf die Dauer nicht aus. Und wenn es schon den jungen Herren nicht glückte, mit Maud einen jugendlich regen Verkehr aufrecht zu erhalten, so gelang das den jungen Damen naturgemäß noch weniger.

So kam es, daß Maud, nachdem sie ihren Vater betrauert hatte, leichten Herzens ihre Heimat verließ, um sich auf Reisen zu begeben. Keinerlei Bande des Gefühles hielten sie zurück, die Verwaltung ihres Vermögens lag in sicheren Händen — und so trat sie denn die Fahrt nach der alten Welt in Begleitung der betagten Wirthschafterin ihres Hauses, der Frau Gottlieb, an. Sie hatte Empfehlungen an den alten Kampfgenossen ihres Vaters, Georg Meinhold, mitgebracht, und der Verkehr mit diesem Manne hatte sie so angesprochen, daß sie den Entschluß faßte, in Wien dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Durch Meinhold war Maud der Fürstin Marie Trumau, auf den ausdrücklichen Wunsch dieser, vorgestellt worden, und damit hatte sich für das ernst gestimmte Mädchen gleich eine neue Welt eröffnet. Sie hatte zum ersten Male in ihrem Leben eine Frau kennen gelernt, die auf ihre Ideen einging, die in demselben Ideenkreise lebte, wie sie, ja, die bei allen gelegentlichen feudalen Rückschlägen und bei allen seltsamen Wandlungen und Sprüngen in ihrem Ideengange sie nicht selten sogar noch übertrumpfte durch eine rücksichtslose Freigeisterei. Mehr noch als durch diese geistige Wahlverwandtschaft fühlte sich Maud gefesselt durch die ihr wahrnehmbaren, sich hier hart im Raume stoßenden Gegensätze.

Fürstin Marie war selbst ganz oder fast ganz außer Stande, sich der Macht dieser Vorurtheile zu entwinden, aber sie benützte gerne einen Anlaß, ihnen ein Schnippchen zu schlagen. An Maud schloß sie sich sofort mit schwärmerischer Herzlichkeit an, und sie bestand darauf, daß Maud ganz zu ihr in's Palais zöge. Einige an die Gemächer der Fürstin anstoßende Zimmer waren bald in Stand gesetzt, und so zog denn die freie Tochter des freien Westens ein in die feudale Atmosphäre eines hocharistokratischen Palastes. Maud hatte sich eine Zeit lang gestraubt, aber die Fürstin wußte schließlich doch ihren Willen durchzusetzen.

»Du mußt, Maud, Du mußt!« hatte sie ihr gesagt. »Dich hat mir ja der Himmel geschickt — also Du mußt! Ich habe keine Tochter — leider! Die mußt Du nun sein. Hätte ich eine — ich wünschte sie mir nicht anders, als Du bist. Ich hätte sie mir auch gewiß so erzogen, wie Du nun bist. Mit meinem Sohn konnte ich nichts anfangen, da waren die Andern stärker, und er ist nun so wie sie. Aber jetzt werde ich eine Tochter im Hause haben, wie ich sie mir immer gewünscht habe.«

Einer solchen Einladung konnte Maud nicht Widerstand entgegensetzen, und sie mochte es nicht. Denn auch ihr war der Gedanke angenehm, immer in unmittelbarer Nähe ihrer neuen mütterlichen Freundin zu sein. In ihrer Vereinsamung mußte ihr sogar das gütige Anerbieten willkommen sein. Sie sah bei dem neuen Verhältniß nur Gutes und Liebes voraus; sollte aber unerwarteter Weise aus dieser innigen Verbindung doch irgend eine Widerwärtigkeit entstehen — nun denn — die Welt ist groß, und sie stand ihr offen.

Bei dem herzlichen Entgegenkommen der Fürstin war aber irgend eine aus dem engen Zusammenleben sich ergebende Widerwärtigkeit kaum zu gewärtigen.

»Ich sage Dir gleich Du,« hatte die Fürstin nach kurzer Bekanntschaft zu ihr geäußert, »denn Du bist meine Tochter. Und ich bitte Dich nicht einmal, daß Du mir auch Du sagen sollst. Man soll nicht sagen, daß ich mich durch diese Freundschaft jünger machen will. Oder glaubst Du, daß es zu herablassend aussehend wird, wenn nur ich, Du' sage und Du nicht auch?«

»Ich bitte Sie, Durchlaucht, mir Du zu sagen, und von mir nicht auch daselbe zu verlangen!« entgegnete Maud.

»Durchlaucht! Wie das dumm klingt aus Deinem Munde!«

»Es ist auch dumm — Durchlaucht!«

Beide lachten hell auf, und damit war diese Etiquette-Frage ein für alle Mal erledigt.

Die Handschrift als Charakterpiegel.

Einsendungen, welche weder einen Namen noch eine bestimmte Chiffre, sondern allgemeine Bezeichnungen, wie »treue Abonnentin« zc. enthalten, ferner Briefe, in welchen sich mehr als eine Schriftprobe befindet, müssen unbeantwortet bleiben. — Die Handschriften werden der Reihe ihres Einlaufens nach beurtheilt; solche Leserinnen, welche eine rasche Beurtheilung wünschen, wollen sich an das Institut für graphologische Untersuchungen, W. Homann, Kärntnering 8, wenden, welches derartige Anfragen gegen Einsendung von 60 Kr. oder 1 Mk. (auch in Briefmarken) beantworten wird.

Dr. F. Diese Fragen lassen sich öffentlich nicht beantworten. In dieser Angelegenheit müssen Sie sich briefliche Antwort einholen.

H. v. S. Graz. Guter, klarer Verstand, gewohnt und geneigt zu befehlen. Lebhaft. Sinn für Repräsentation.

M. W., Breslau. Honorirte Urtheile werden hier nicht veröffentlicht, sondern brieflich beantwortet. Wir bitten deshalb um eine Adresse.



Feste männliche Schrift, eben solcher Charakter, dem Herrschsucht und Kampflust in Verbindung mit großer Energie und Entschlossenheit zu Grunde liegen. Egoismus und Selbstsucht. Unergründlichkeit und Geheimnißkrämerei, dazu großes Selbstgefühl und Standesbewußtsein.

Mehrjährige Abonnentin in Wien. Probe I und II leider für eine Beurtheilung zu klein. Probe III: Lebhaftigkeit, Intelligenz, Phantasie und Eitelkeit, Herbeheit und Schärfe in Verbindung mit Neigung zur Verschwiegenheit.

Eine Abonnentin der „Wiener Mode“. Guter Geschmack, leicht und elegant im Geldausgeben. Viel Humor, wie überhaupt Freundin lustiger, lebhafter Gesellschaften. Phantasie. Stimmungswechsel unterworfen. Nicht ganz frei von Eigenliebe und Eitelkeit.

Julie S., Mannheim. Elegant, bestimmt, exact. Liebt es, in der Familie oder in der Umgebung eine Sonderstellung einzunehmen. Etwas sinnlich.

Rosa S., Tarnow. Klare, kühle, nüchterne Natur mit gutem Verständniß für das praktische Leben, handelt nur nach reiflicher Ueberlegung und wird da, wo es der Vortheil verlangt, höflich und lebenswürdig sein.

Jrmgard B., Löbichau. Trotz einer gewissen Phantasie und Lebhaftigkeit doch trocken, scharf und schneidend. Große Herrschsucht und Kampflustigkeit.

Hafenfuß. Noch etwas unfertige Schrift. Klar, bestimmt und ordnungsliebend. Lebhafter und energischer Wille. Neigung, Wortgefechte zu führen und über Andere zu kritisieren.

M. R., Reichenberg. Selbstbewußt. Klar im Denken. Herrschsüchtiger Wille, aber doch weich und nachgiebig, wo es die Klugheit erfordert. Ueberhaupt sehr viel Anlagen zur Diplomatin.

Genay. Große Phantasie. Lebhafter, energischer Wille, wird noch unterstützt durch Fähigkeit und Entschlossenheit. Große Neigung zur Schwermuth und Absonderlichkeiten, an denen Sie trotz manchen Versuches, Sie davon abzubringen, zäh festhalten.

Sping, Wien. Charakteristische Damenschrift, die von ausgesprochener Individualität zeugt. Lebhaft Phantasie, starkes Selbstbewußtsein und Eitelkeit, die sich scheinbar auf geistigem Gebiet bewegen. Güte und Offenheit sind hervortretend. Neigung zur Rechthaberei und bei aller Idealität eine gewisse geschäftliche Fähigkeit. Erwerbssinn, aber nicht Geiz. Repräsentirt gerne.

Wiener Mode *Wien*

Eine Folie. Die Graphologie verläßt sich durchaus nicht auf den Zufall, sondern gründet ihre Urtheile auf ein fest gegliedertes System. Ihre Schrift zeigt uns zum Beispiel: Einen ziemlich festen Willen in Verbindung mit Energie und unter Umständen Derbheit, dazu keine Anmaßung und Widerspruchssinn. Große Intelligenz und Erwerbssinn; trotz des Erwerbssinnes doch nicht zum Geiz, sondern eher zum Gegentheil veranlagt.

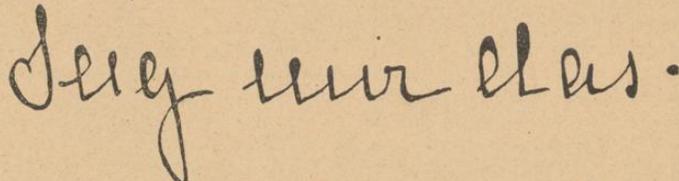
Gertrude J. Lebhaft, ehrgeizig und unternehmungslustig. Klarer, logischer Verstand. Sehr empfindlich, in Folge dessen leicht verletzt, aber auch ebenso leicht zur Versöhnung die Hand reichend.

Bederemo. Etwas eitel und anmaßend. Erwerbssinn in Verbindung mit großer Sparsamkeit, dazu Sorglichkeit für sich und die Familie, sowie Neigung, sich in sich selbst zurückzuziehen und abzuschließen.

S. D. in D. Fein, klar und bestimmt im Denken. Exact und ordnungsliebend im Häuslichen, dazu ein wenig Eigensinn und Kampflust, die Beide noch durch Lebhaftigkeit unterstützt werden. Dazu Widerspruchssinn.

Wienerrind. Ziemlich klarer, bestimmter Charakter, der durch Muth und Hoffnung auf Erfolg noch gehoben wird. Fremde Meinungen dürften schwer zur Geltung kommen. Sie werden die eigenen auf den Schild zu erheben wissen, und zwar durch Fähigkeit und Geschicklichkeit. Im graphologischen Institut erliegt Antwort auf Ihr bezügliches Schreiben vom April.

Ulra R., Dvcaz. Lebhafter, energischer Wille, gepaart mit Entschlossenheit und Fähigkeit. Klar, bestimmt und logisch im Handeln und Denken. Dazu pünktlich und ordnungsliebend, gütig und wohlwollend. Wenn auch wohl nicht gerade die bescheidenste, so doch von »maßlos-eitel« keine Spur.



Georgine. Etwas eitel und herrschsüchtig. Energisch, fest, zäh und exact. Neigung zum Kritisieren in Verbindung mit Witz und Humor.

S. S., Dmilitz. Widerspruchssinn in Verbindung mit großer Lebhaftigkeit und Sinn für Humor. Rasche Auffassung. Intelligent und logisch im Denken.

C. L., Böhmen. Feiner Verstand. Sehr naiv und doch zur Verschlossenheit neigend. Phantasie und Empfindlichkeit. Trotz großer Jugend Anlagen zur Derbheit, Festigkeit und Neigung zum Kritisieren.

W. in Triest. — **V. S.** — **Caroline in Wr.-Neustadt.** — **Rosa Bl. in Franzensbad.** — **C. D. in Favoriten.** — **B. in Temesvar** und **L. de G. in Preßburg.** Proben zu klein oder zu kalligraphisch.

Räthsel.

Ziffern-Homogramm.

1	2	3	4	5
2	5	4	6	4
3	4	2	3	4
4	6	3	4	7
5	4	4	7	7

- Raubthier.
- Mädchenname.
- Saiten-Instrument.
- Ueberirdisches Wesen.
- Gebiegen.

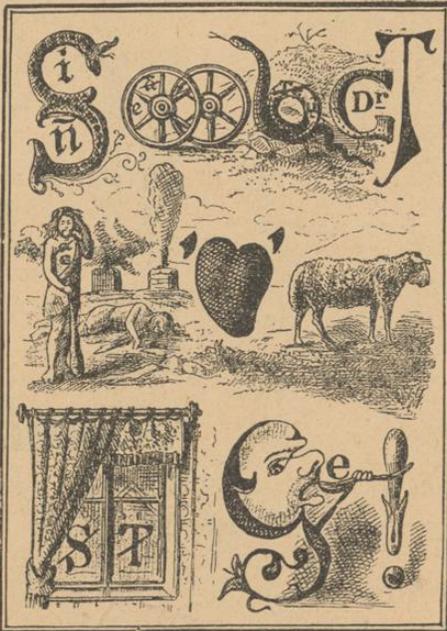
Ersetzt man die Ziffern durch entsprechende Lettern, so geben die correspondirenden horizontal- und vertikalreihen gleiche Wörter von der angeführten Bedeutung.

Arithmoglyph von Kennen von Charan.

- 1, 2, 7, 8, 9. Alter Name der Insel Candia.
- 2, 3, 4, 12, 7. Bestandtheil des Baumes.
- 3, 10, 3, 10. Aethyrische Göttin.
- 4, 7, 6, 1, 7. Blume.
- 5, 11, 5, 4. Modification des Sauerstoffes.
- 6, 3, 4, 12, 7. Baum.
- 3, 6, 3, 9, 10. Griechisches Epos.
- 4, 7, 2, 5. Römischer Imperator.
- 7, 2, 1, 7, 2. Ausbau eines Hauses.

Hat man die Ziffern auf die Weise durch Buchstaben ersetzt, daß die wagerechten Reihen Wörter von der angeführten Bedeutung geben, so nennen die Anfangsbuchstaben der richtig gebildeten Wörter, abwärts — und die Lettern, welche die dritte Stelle in jedem Worte einnehmen, aufwärts gelesen, eine Zukunfts-Mode-Neuheit.

Rebus.



Trennungsräthsel.

Die erste Hälfte ist der Dativ (Mehrz.)
Von einem Fürwort, das persönlich;
Die zweite einen Fluß dir kündet,
Dess' Wasser in die Donau mündet.
Das Ganze spricht der Narr gewöhnlich.

Kapselräthsel.

Ein Fuchs stand auf der Lauer
Nach mir; er hatt' mich lieb!
Und eh' ich noch gedacht es hab',
Bist schnell er Kopf und Fuß mir ab —
Ich ward sein — »was mir blieb«.

Lösungen der Räthsel in Heft 4.

Ziffern-Homogramm:

- TASSE
- ANTON
- STIFT
- SOPIE
- ENTEN

Räthsel: Zu Fall — Zufall.

Spätherbst-Königspromenade: »Das Körbchen«.

Willkommen, o Traube, du herbstliche Bier!
Ein süßes Vergessen, es schlummert in Dir;
Ein seliges Hoffen verdeckt in dir ruht.
Auf! trinke von Beidem, und Alles wird gut.
R. Sp.

Dreifilbige Charade: Brantschleier. (Braut — Schleier (Fisch) — »Er«.)

FINANZIELLER WEGWEISER

der WIENER BÖRSEN-CORRESPONDENZ.

Alle Anfragen finanzieller Natur werden vollständig gratis beantwortet. Jene Fragestellerinnen, die briefliche Erledigung ihrer Anfragen wünschen, wollen freundlichst das erforderliche Rückporto in Briefmarken einsenden. Alle an den „Finanziellen Wegweiser“ gerichteten Zuschriften sind an das unterfertigte Bankhaus Weiß & Schornstein, Wien, IX., Berggasse 13, zu adressiren.

Correspondenz des „Finanziellen Wegweisers“.

Marie G. in W. Bei Bezahlung einer Ablösungsrente von 16 fl. würde der Staat noch immer ein gutes Geschäft machen. Er hätte zu decken: 1. Verzinsung und Amortisation des Prioritäten-Capitales mit fl. 667.845; 2. Verzinsung und Amortisation der an Stelle der Actien tretenden Staatsschuldverschreibungen mit rund 1 Million Gulden, zusammen rund 1.67 Millionen Gulden. Dagegen stellt sich der Betriebsüberschuß der Böhmisches Westbahn nach dem Durchschnitte der letzten Jahre auf 2.36 Millionen Gulden, und selbst wenn wir darauf Rücksicht nehmen, daß dem Staate durch die Einlösung dieses Unternehmens jährlich circa fl. 350.000 an Steuern verloren gehen werden, so kommen wir noch immer zu einer Ertragsziffer von 2.01 Millionen Gulden. Der Staat gewinnt also einen Spielraum von fl. 340.000 für Tarifreduktionen, abgesehen davon, daß er durch die Vereinigung der Böhmisches Westbahn mit den Staatsbahnen die Verwaltungskosten von über fl. 120.000 ersparen und möglicherweise auch deren Betriebs-Coefficienten herabdrücken wird.

Baronin G. v. S. Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß geschickt durchgeführte, auf sorgfältigen Berechnungen und verlässlichen Informationen basirende Effecten-Transactionen Gelegenheit zu großen Gewinnsten geben können. Dies ist aber nur dann der Fall, wenn diese Transactionen von wohlhabenden Capitalisten unter Anleitung eines sachkundigen und gewissenhaften Berathers entriert werden. Nach Ihren Angaben sind Sie in der Lage, ein eventuelles Engagement in dem Ihnen von uns brieflich empfohlenen Papiere auch unter ungünstigen Verhältnissen aufrecht zu erhalten, und wir können Ihnen deshalb mit gutem Gewissen anrathen, sich an den von uns mit der größten Vorsicht geleiteten Effecten-Transaction mit einem Ihrem Vermögen entsprechenden Capitale zu betheiligen, da Ihnen unter diesen Umständen der Erfolg nicht fehlen kann. Daß unsere objectiven Rathschläge geeignet sind, unseren Clienten zum Vortheile zu gereichen, können Sie daraus ersehen, daß wir beispielsweise Prager Eisenindustrie-Actien zum Ankauf empfohlen, als dieselben 420 notirten. Diese Actien stiegen seither um über fl. 60 im Course, so daß man bei einem Engagement von bloß 200 Stück mehr als fl. 12.000 verdienen konnte. Durch unsere Empfehlung, Böhmisches Westbahn-Actien zu kaufen, kam unsere Clientel in die Lage, fl. 20 per Stück zu gewinnen, was bei 200 Stück fl. 4000 beträgt. So könnten wir Ihnen noch viele derartige Beispiele anführen. Wenn Sie unserem Rathe Folge zu leisten geneigt sind, können Sie überzeugt sein, daß wir Ihre Interessen aufs Beste wahren werden.

Böhmische Westbahn-Actien.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden sich erinnern, daß wir vor einigen Monaten im Hinblick auf unsere Informationen über die bevorstehende Verstaatlichung der Böhmisches Westbahn die Actien dieses Unternehmens zum Ankauf empfahlen. Seither war es denjenigen, die unserem Rathe sofort Folge leisteten, möglich, diese Actien mit einem Coursegewinne von 20 fl. pro Stück wieder zu verkaufen. Nun aber haben die Böhmisches Westbahn-Actien in der letzten Zeit bedeutende Courserückgänge zu verzeichnen gehabt, welche mit ungünstigen Gerüchten über die Verstaatlichung dieses Transport-Unternehmens begründet wurden. Wir halten es darum an der Zeit, über diese Actien unsere Ansichten, die auf verlässlichen Informationen basirt sind, abermals zu veröffentlichen.

Bekanntlich wurden bereits im Sommer des heurigen Jahres die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Verwaltung der Böhmisches Westbahn eingeleitet, welche die Grundzüge des Verstaatlichungs-Übereinkommens feststellen sollten, aber nach einigen vorläufigen Besprechungen bis auf Weiteres eingestellt wurden. Die Verstaatlichung selbst aber wurde damit nur aufgeschoben, nicht aufgehoben, denn sie ist für die Regierung ein Gebot der Nothwendigkeit. Mit diesem Unternehmen sind die wirtschaftlichen Interessen des gesammten westlichen Böhmens so innig verknüpft, daß der Staat genöthigt wäre, die Böhmisches Westbahn selbst dann zu erwerben, wenn dies mit den größten Opfern

verbunden wäre. Die Klage über die hohen Tarife der Böhmisches Westbahn ist allgemein, aber diejenigen, welche sie erheben, vergessen ganz, daß die Gesellschaft eigentlich berechtigt wäre, noch eine weitere Erhöhung der Tarife vorzunehmen. Durch das Übereinkommen vom 23. October 1860 ist ihr die Bewilligung zur Einhebung der Tarife in Gold erteilt worden, dennoch hat die Gesellschaft von dieser Befugniß bisher keinen Gebrauch gemacht. Ihr Recht auf Einhebung eines Agiozuschlages steht aber außer Zweifel, und gerade im Hinblick auf unsere gegenwärtigen Valuta-Verhältnisse könnte dieses Privilegium vielleicht eine actuelle Bedeutung erlangen. Schon im Hinblick auf diese Möglichkeit und in der weiteren Erwägung, daß der verkehrspolitische Einfluß der Staatsbahnen eine bedeutende Erweiterung seiner Machtsphäre erfährt, muß der Staat Alles aufbieten, um die Böhmisches Westbahn in seinen Besitz zu bekommen.

Wollte der Staat bei der Uebernahme der Böhmisches Westbahn in seinen Besitz nach den Bestimmungen der Concessions-Urkunde vorgehen, so müßte er behufs Erwerbung der Bahn über fl. 20 Actien-Rente zahlen, d. h. für jede mit fl. 200 eingezahlte Actie ein Nominale von fl. 500 in 4procentigen Staatspapieren als Äquivalent geben, was begreiflicherweise als zu theuer angesehen erscheint. Der Staat wird also den Weg der freien Vereinbarung mit der Gesellschaft einschlagen müssen, um zu einem billigeren Kaufpreise zu gelangen. Aber selbst das ungünstigste Offert der Regierung würde bei dem derzeitigen Course noch einen erheblichen Vortheil für die Actionäre bedeuten, denn das Neueste, was der Verwaltungsrath der Gesellschaft dem Staate zu concediren geneigt sein würde, wäre, da die Durchschnittsdividende der letzten Jahre fl. 15 beträgt, in einem Herabgehen auf eine Rente von fl. 16 zu erblicken. Das heißt so viel, als daß die Staatsverwaltung jede Actie der Böhmisches Westbahn mit fl. 400 Nominale in 4procentigen Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen einlösen müßte; außerdem müßten aber die gesellschaftlichen Reserven im Ausmaße von fl. 28 per Actie den Actionären zu Gute kommen. Ferner wird den Actionären der gesammte Reingewinn des Jahres 1893 zu verbleiben haben, so daß die Actien insgesammt auf eine Baarquote von fl. 45 rechnen dürfen.

Die exceptionelle Situation der Böhmisches Westbahn, welche mit keiner der bisher verstaatlichten österreichischen Eisenbahnen verglichen werden kann, die klaren Bestimmungen ihrer Concession und die Unabhängigkeit von der Staatsverwaltung werden das schon seit Langem nicht dagewesene Ereigniß zu Wege bringen, daß man wieder in Oesterreich eine Verstaatlichung wird verzeichnen können, bei welcher die Actionäre der gewinnende Theil gewesen sind.

Selbst für den unserer Ansicht nach ausgeschlossenen Fall aber, daß die Verstaatlichung in nächster Zeit noch nicht durchgeführt werden sollte, dürften die Böhmisches Westbahn-Actien eine erhebliche Coursesteigerung erfahren, da das Erträgniß des laufenden Jahres bereits bisher ein gegen das Vorjahr um über fl. 170.000 höheres und die Bahn in fortwährender erfreulicher Entwicklung begriffen ist.

Wir empfehlen demnach diese Actien bei dem jetzt so billigen Course zum Ankauf und prognosticiren denselben eine Coursesteigerung von fl. 30 bis 40.

Diejenigen geehrten Leser und Leserinnen, die solche Actien in kleineren oder größeren Posten zu kaufen wünschen, mögen sich gefälligst an die Redaction des „Finanziellen Wegweisers“ wenden, die gerne bereit ist, alle näheren zweckdienlichen Auskünfte zu erteilen.

Unentbehrlich für jeden Capitalisten

ist der von uns allwöchentlich gratis zur Versendung gelangende

Tendenzbericht der Wiener Börsen-Correspondenz.

Reflectanten mögen sich behufs Zusendung desselben unter genauer Angabe ihrer Adresse wenden an

Die Redaction der
Wiener Börsen-Correspondenz
Wien, IX., Berggasse 13.

Für den Ein- und Verkauf aller Werthpapiere, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Renten, Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Actien, empfiehlt sich bestens die

Bankfirma

Weiss & Schornstein

Wien, IX., Berggasse 13.

Telephon-Nr. 7177.
Postsparcassa-Conto
826,779.

Telegramm-Adresse:
Weiss & Schornstein,
Wien.

Wir empfehlen den p. t. Abonnenten, sich bei Bestellungen auf die „Wiener Mode“ zu berufen, da die meisten inserirenden Firmen in diesem Falle Vorzugsbedingungen bewilligen.

Annahme von Annoncen: Bei jedem guten Annoncen-Bureau und bei der Inseraten-Abtheilung der „Wiener Mode“, Wien, IX./1, Türkenstrasse 5. — Alleinige Annoncen-Annahme für Frankreich, Belgien und England bei John F. Jones & Comp., Paris, Rue du Faubourg Montmartre.

PURITAS-MUND-SEIFE

Zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne:
Specifische

Oest.-ung. Patent — Weitausstellungs-Preismedaillen London 1862 — Paris 1878
Leibzahnarzt wld. Sr. Maj. d. Kaisers Maximilian I. etc.
von **Dr. C. M. Faber**, Hauptversandtsstelle: Wien, I., Bauernmarkt 3.
Niederlagen in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien.
Daselbst ist auch zu haben: 1802
Die k. u. k. pr. Eucalyptus-Mundessenz von **Dr. C. M. Faber**.

Mittelbach's Gesichts-Pomade.

Vorzügliches Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, beseitigt alle Hautunreinigkeiten. Ein Tiegel 80 kr. Depôts: Krebs-Apotheke, Hoher Markt 8, im Palais Sina, Wien, und Salvator-Apotheke in Agram. 1761

Stickerei-Material

Waschechte Baumwoll-, Schafwoll-, Leinen-, Ramie- und Seiden-Garne in allen Stärken und in 500 Farben, sämtlich **D.M.C.** Fabrikat; ferner **D.M.C.** Strickbaumwolle und Leinenstrickzwirn. Grosses Lager von Stickereistoffen. Angefangene Stickereien. Lehr- und Musterbücher für alle Arten weiblicher Handarbeiten. Preisencourant u. Muster auf Vorlangen franco. **Maison TH. de DILLMONT (Comptoir alsacien de Broderie)** WIEN, I., Stefansplatz 6 (Zwetthof). 2022

Dr. Krenberger, III., Geusaugasse Nr. 21, Unterricht,

pädagogische Leitung, individuelle Behandlung nervöser, nervenschwacher, geistig zurückgebliebener und geistig schwacher Kinder. 1841

Grösstes Lager 1953

in farbigen Original engl. u. franz. Damentüchern und Confectionsstoffen. Muster gratis und franco. **Hollmann & Gottwald** „ZUM PRIMAS VON UNGARN“ Wien, I., Freisingergasse 2. Erste Bezugsquelle aller Tuchstoffe zu den in der „Wiener Mode“ abgebild. Toiletten.

Jede Dame wünscht ein chikes, faltenloses Sitzen der Taille!
Nur durch **Prym's Patent-Reform-Hafteln** ist dies zu erreichen!
Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.
Taille mit seitherigen Hafteln | Taille mit **Prym's Reform-Hafteln**
nach nur 4. Wochen langem Gebrauche | nach über 6 Monate langem Gebrauche



Lücken und Falten überall | sitzt noch falten- u. lückenlos wie neu.

Prym's Patent-Reform-Hafteln

verbiegen sich nicht und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges Annähen und schiefer Tailleinsatz unmöglich.
Für Haus-, Wasch- und Arbeitskleider geradezu unentbehrlich. Wäsche und Bügeleisen schaden ihnen nichts. Die Taille hält doppelt so lang und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.
Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Abnutzung der Taille stets wieder abgetrennt und aufs Neue verwendet werden können.
Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Kreuzer und nähe sie an eine alte Taille. — Staunen wird man über den schönen adretten Sitz, den sie der Taille wieder geben.
Annähen leicht, nach der jedem Kärtchen anhängenden Nähanweisung.
Zu kaufen in allen besseren Schneiderzuehör- und Kurzwaren-Geschäften.

Leichner's Fettpuder

besten und berühmtesten Gesichtspuder.

1926

Daunen-Decken, Anton Böck, Bettwaren, Bettwäsche, WIEN, IV., Hauptstrasse 31.



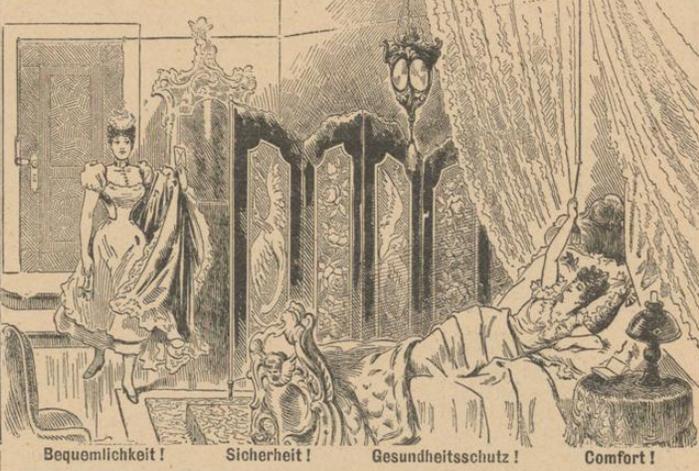
Gebrüder Brüner WIEN.

Petroleum-Lampen
in grösster Auswahl zu den billigsten Fabrikspreisen.
Neueste und vorzüglichste **Brenner-Systeme.**

Niederlage:
VI., Magdalenenstr. 10

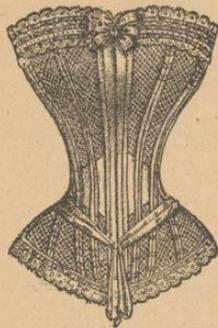
Preis-Courants und Zeichnungen gratis und franco. 1811

„Cathrein's Fernschliesser“



ermöglicht es, die Thür ohne das Bett (Bad etc.) verlassen zu müssen, auf- und wieder zuzusperrern. Von jedem Laien in einigen Minuten anzubringen, ohne Thüren und Wände zu beschädigen. — Sehr wichtig für kränkliche Personen, Wöchnerinnen etc.
Zu haben bei Decorateuren und in allen besseren Eisen- und Schlosserwarenhandlungen.
Bestellungen für Oesterreich an die Centrale: **Josef Cathrein, Wien, I./1, Predigerg. 5.** oder an **Michaelis & Eichstädt, Wien, I., Pestalozziggasse Nr. 6.**
General-Depôt für Ungarn: **Alexander Jungen, Budapest, V., Marokkanergasse 1.**
Preis in Messing, complet gepackt, ö. W. fl. 2.75, feinst vernickelt ö. W. fl. 3.—, allerfeinst vergoldet, ciselirt, emailirt, je nach Ausführung, fl. 4.— bis fl. 10.—. Auch Wappen und Monogramme werden auf Bestellung eingravirt. 1906

Zu haben in allen Parfumerien der Welt und in der Fabrik:
L. Leichner, königl. Hoftheater-Lieferant BERLIN, Schützenstrasse 31.
Nur in verschlossenen Dosen.



Das „Wiederhaus“ Ign. Klein, Wien,
Gegründet 1875. VI., Mariahilferstr. nur 39 Telephon 4759.

Parterre und Mezzanin

Filiale: I., Stefansplatz (Thonethaus).

Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier.

Denkbar grösste Auswahl
in Damen- und Mädchen-Miedern, Grad-
haltern etc.

Ball-Mieder.

Einfache Ausführung fl. 6,
bessere Qualität fl. 8, mit
feinem, schmiegsamen Ma-
terial fl. 10-12, super-
fein u. elegant fl. 14-16.

„Sappho“ Busenhalter,

Ersatz für's Mieder im Hause und bei der Arbeit
à fl. 2.-, 3.50, 5.-.

Schlussweite über's Kleid genügt.

Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrages oder
Nachnahme. 1874

Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franco.

Glanzgarn.
Seide.

Glanzgarn.
Seide.



Mez'sche Stickseiden

Filoselle-, Filofloss- u. Kabel-Seide, Strick-
und Häkelseiden, sind bis jetzt unübertroffen
in Bezug auf Glanz, Schönheit der Farbe und
hauptsächlich auch was die absolute Wasch-
echtheit anbelangt und wird hiefür jede
Garantie geleistet.

In mehr als 500 Farben jederzeit vorrätig.

Mez'sche

Original Stick- u. Häkel-Glanzgarne

sind aus einer neuen Faser gemacht und bisher **unerreicht**, was
den seidenartigen Glanz (der auch durch die Wäsche nicht zerstört
wird) und die schönen Farben anbelangt.

Garantirt waschechte Farben! Man beachte und verlange die
Schutzmarke: »Wage«!

Ein ganz neues Gebiet für Häkelarbeiten über Pappformen ist
mit unserem Garn eröffnet worden, und sollte Jedermann einen Ver-
such machen, um sich von der Schönheit u. Güte des Garnes zu über-
zeugen. Es lassen sich mit den Pappformen die schönsten Muster
zusammenstellen, welche sich speciell für Tablette, Behänge für
Körbe etc., als Aufputz für Decken, prächtig verwenden lassen.

Man frage in jedem besseren Tapissere- und Stickerei-
Geschäfte nach **Mez'schen Seiden- und Glanzgarnen** wie
auch nach dem reichhaltigen Formenverzeichnis.

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn:

Josef Sommer jun., Wien, I., Wipplingerstrasse 26.
Pappformen-Verzeichniss daselbst zu haben. 1907

Der Handarbeitstheil der »Wiener Mode« enthält Vor-
lagen für Arbeiten mit Mez'schen Seiden- und Glanzgarnen.



M. Friedmann,

Fächermacher,

Wien, VII., Kircheng. 5,

empfiehlt sein reichsortirtes Lager
von Federnfächern. Montierungen
selbsterlegter Vögel, sowie Repara-
turen werden angenommen.

Preiscurant gratis und franco.

Telephon-Nr. 7741. 2003

Alle Sorten Leder- und Seiden-

„MODE-HANDSCHUHE“

Illustr. Preiscurant gratis und franco.



1 PARIS

GRÖSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Kostenfrei

versenden wir den illustrierten Catalog, in
deutscher Sprache, enthaltend die neuen
Modekupfer für die Winter-Saison,
auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Co
PARIS.

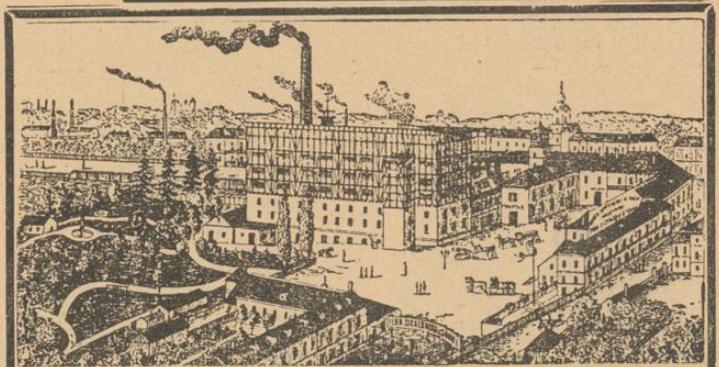
Muster der grossartigen Sortimente des
Printemps ebenfalls kostenfrei. Um genaue
Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Speditionen nach allen Welttheilen.

Bestellungen erfolgen *portofrei* von 25 Fr.
an, nach *Oesterreich-Ungarn* und auf Wunsch
auch *zollfrei*, mit einem Aufschlag von 15 %
für Ausschnittwaaren und von 20 % für alle
anderen Modeartikel.

Correspondenz in deutscher Sprache

2016



Ferd. Sickenberg's Söhne

Haupt-Niederlage:

Wien, I., Spiege'gasse Nr. 15. Fabrik: Wien, XIX., Nussdorf.

Filialen:

Landstrasse Hauptstrasse 45, Margarethen, Ziegelofengasse 26,
VII., Mariahilferstrasse Nr. 50, IX., Alserstrasse Nr. 8,
XV., Schönbrunnerstrasse Nr. 25.

Ausserdem Filialen in:

Budapest, Prag, Brünn, Innsbruck, Salzburg, Pilsen, Krakau.

Neuheit!

Carolineum

Neuheit!

nicht entzündbar, nicht explosirbar, entfernt jeden Fleck.

Zu haben in allen unseren Niederlagen. — Preis 60 kr.

Telephon-Nr. 609, 610 und 7818.

1683

Provinz-Aufträge und Anfragen prompt erledigt.

Josef Repper, Wien.

Niederlage (Telephon-Nr. 6077):

I., Rothenthurmstrasse Nr. 20.

Fabrik (Telephon-Nr. 5932):

1705

VII., Kirchengasse Nr. 26, Mezzanin.

Der Jour.

Heute bei Frau Lina Blumenthal in der Gonzagagasse.

Das Speisezimmer ist mit dicken Smyrna-teppichen belegt; an der breiten Wandfläche eine Niesencrèdenz, überfüllt mit silbernen Tischnecessaires, Fayence- und Majolika-Schüsseln; zwischen Thüre und hohem Steingutofen ein mit Plüschüberzug drapirter Divan. An der Wand, gegenüber der Crèdenz, rechts und links von der mit schweren, goldgestickten Portieren umhängten Thüre Pfeilerkästen, besät mit Nippes in Silber und cuivrè poli. In der Mitte des Zimmers ein langer, reich gedeckter Tisch, auf welchem sich Fruchttaffeln erheben, umgeben von Schüsseln mit kaltem Fasan und Poulards, zierlich belegten Bröckchen, daneben in Krystallflaschen schwere süße Weine, in schmalen Caraffen delicate Schnäpse.

Frau Professorin Durini-Pfeifer, die neben der gastfreundlichen Hausfrau auf dem Ehrenplatze sitzt, strahlt vor Wonne und Entzücken. Plötzlich tippt sie mit einem bronzenen Obstmesser an ein vor ihr stehendes Weinglas, erhebt sich und läßt einen feierlichen Blick über die anwesenden Damen gleiten.

Hofrätthin v. Jarozinska (leise zu ihrer Tischnachbarin Frau Reisinger): Die Professorin scheint über den Durst getrunken zu haben; sie will eine Rede halten.

Frau Reisinger (ebenjo): Sie wird doch nicht! (Laut): Frau Professorin, Sie sind ja Sängerin; da ist es ja gar nicht notwendig, daß Sie auch sprechen können.

Frau Durini-Pfeifer (wirft ihr einen zornigen Blick zu, der aber rasch die Nuance der Verachtung annimmt): Meine Damen! Als ich noch gefeierte Primadonna am herzoglichen Hoftheater war, hatte ich oft die Ehre von Ihrer Hoheit der Frau Herzogin zur Tafel beigezogen zu werden. Bei einem dieser mir unvergeßlichen Diners sagte Ihre Hoheit zu mir, als ich es wagte über die Reichhaltigkeit und Delicateffe des Gebotenen ein anerkennendes Wort zu äußern: »Liebe Durini-Pfeifer! Ich, eine Fürstin der Erde, kann Ihnen leiblichen Genuß verschaffen, Sie, die Fürstin im Reiche der Töne, Sie loben meine Seele... Die Allmacht, von Ihnen gesungen...« (die Rednerin stockt, ihre Augen suchten sich, sie greift in die Tasche nach ihrem Spizentuche.) Meine Damen! Sie werden es mir gewiß nicht als Citelkeit auslegen, wenn ich das sumige, tiefe Wort Ihrer Hoheit auf unsere hochverehrte Hausfrau anwende. Sie bewirtheht uns königlich und es ist darum eine Pflicht der Dankbarkeit, daß wir uns in unserer Weise erkenntlich zeigen. Ich beantrage daher, daß Jede von uns etwas zum Besten geben soll. (Stößt mit der erröthenden Hausfrau an, leert das Glas in einem langen behaglich schlürfenden Zuge, schnalzt und setzt sich wieder nieder.)

Frau Lina Blumenthal (stammelnd): Sie sind zu gütig, Frau Professorin.

Frau Reisinger (mit einem Blick auf die Dichterin Adalgisa Falkenau, die in höchster Aufregung an den Spitzen ihres Sabots zupft.): Wie wäre es, wenn Frä. Falkenau damit anfinge, eines ihrer neuesten Gedichte zu declamiren?

Alle Damen (mit Ausnahme der Professorin): Bravo! Bravo!

Frä. Falkenau (feuerroth im Gesicht, stammelt): Meine Damen! Zu hohe E — Ehre! Ich bin leider nicht vorbereitet, habe keine meiner Dichtungen bei mir, wenn ich geahnt hätte...

Frau Bieringer: So soll uns die Frau Professorin die »Allmacht« singen.

Frau Professorin Durini-Pfeifer: Nein, nein, meine Damen, Sie könnten dann glauben, ich hätte den Antrag nur darum gestellt, weil...

Frau Hofrätthin v. Jarozinska (halblaut zu Frau Reisinger): Die »Allmacht« habe ich schon so weit... (Macht eine Geste):

Frau Reisinger: Ich beantrage, die Frau Professorin zu erjuchen, ihre unvergleichliche »Allmacht« erst nach dem Souper hören zu lassen, da ist die Stimmung viel empfänglicher. Es ist nicht egoistisches Interesse, das uns zu diesem Antrage bestimmt, denn ich muß in einer Viertelstunde zur Gräfin Kielmannsegg in eine dringende Comitéssitzung.

Hofrätthin v. Jarozinska: Auch ich muß hin. Wir fahren zusammen, liebe Frau v. Reisinger. Ist es Ihnen recht?

Frau Dr. Knicker (zu Frau Reisinger): Hat Ihr Herr Gemal zur Ausstellung etwas beige-steuert?

Frau Reisinger: Jawohl! Ein Büste.

Frau Bieringer: Die Ihrige?

Frau Reisinger: Nein!

Frau Professorin Durini-Pfeifer: Eine Büste? (Zur zustimmenden Frau Reisinger): Ich möchte keinen bildenden Künstler zum Gatten haben. Die fremden Modelle... br... br...

Frä. Falkenau (erröthend): Aber meine Damen! —

Frau Reisinger (spöttisch): Wenn man, wie ich, die Concurrenz nicht zu fürchten hat — (Frau Durini warf ihr einen wilden Blick zu) Was meinen sie damit?

Frau Bieringer: Ja was ist denn heute, meine Damen? Wird heute nur gestritten und gar nicht gespielt? Frau Hofrätthin sind mir noch von der letzten Partie Revanche schuldig.

Hofrätthin Jarozinska: Thut mir wirklich leid, aber — wie gesagt — ich bin Mitglied des Damen-Comités zur Veranstaltung eines Concerts für unsere Beamtenstöchter....

Frau Dr. Knicker: Es ist doch eigenthümlich in Wien, wenn eine Beamtenstochter eine bessere Erziehung bekommen soll, muß früher etwas »verklöpft« werden. Bei uns in der Provinz kommt das nicht vor.

Frau Reisinger: Leider! Umso mehr Pflicht jeder echten Wienerin — wenn sie zufällig auch in Prag oder Graz geboren ist — dem edlen Beispiele der Frau Gräfin Kielmannsegg zu folgen und für das Fest Propaganda zu machen. Es wird sehr schön werden. Die Damen werden den Besuchern Thee serviren...

Frau Bieringer: Sagen Sie Frau von Reisinger, steht an der Spitze dieser Ausstellung wieder die Fürstin Metternich?

Hofrätthin Jarozinska: Was fällt Ihnen ein! — Ich sage Ihnen ja — die Frau Gräfin Kielmannsegg.

Frau Bieringer: Das ist aber schade. Ohne die Metternich kann ich mir eine Ausstellung absolut nicht denken; sowie die versteht es keine. Die behandelt Unseren wie Thresgleichen; in der Theater-Ausstellung hat's mir vielleicht hundertmal die Hand gedrückt, und wenn sie mich auf dem Damencorso erblickt hat, so hat's mir nur so zugewinkt und oft hat sie mir schon von Weitem zugerufen: »Grüß Gott, fische Frau!« Von meinem Mann hat sie sich die Hand küssen lassen...

Frau Reisinger: Das ist eine Herablassung! (Im Nebenzimmer entsteht ein Lärm; man hört französische Scheltworte und Kinder-geschrei. Die Hausfrau entfärbt sich, schnellt empor, so daß die Armbänder und Veloques klirren. Ein kleiner Junge mit gellrothem Krauskopf reißt plötzlich die Thüre auf und heult: »Mama! Mama! Die Mademoiselle hat mich geschlagen.«)

Frau Blumenthal: »Mademoiselle pourquoi avez vous hattu Alfred? (Die Antwort ist unverständlich; glättet und küßt den rothen Krauskopf.) Geh' jetzt, Fredi, mein Engel, sag' der Kathi, sie soll Dir ein Stück Kuchen geben. Papa wird der Mademoiselle schon seine Meinung sagen. (Alfred ist aber nicht so leicht fortzubringen — er möchte sich an den Tisch setzen — endlich schlängelt er sich unwillig hinaus.)

Alle Damen (unisono): Ein reizendes Kind!

Frau Blumenthal: Ja, Gott sei Dank! Leider hab' ich jetzt eine Französin, die mit Kindern nicht umzugehen versteht. Das Kind ist etwas nervös und sie regt ihn wegen jeder Kleinigkeit so auf; der Bub' bekommt noch Nervenzustände...

Frau Reisinger (leise zur Hofrätthin): Ein »spanisches Röhr« wäre für den Jungen weit förderlicher als so eine Hopfenstange. (Laut): Würde Frau Professorin die Freundlichkeit haben, jetzt die »Allmacht« zu singen? Unsere liebe Hausfrau hat sich ein wenig erregt, es würde besänftigend auf ihre Nerven wirken...

Frau Professorin Durini-Pfeifer (wirft der kleinen schwarzen Frau zum ersten Male an diesem Abende einen freundlichen Blick zu und leert noch ein Gläschen Rostopschik): »O bitte, wenn Fräulein Falkenau so lieb wäre, mich zu accompagniren! (Frä. Falkenau — »Kurt von Rauchenstein« — bekundete ihre Bereitwilligkeit durch ein süßes Lächeln und erhebt sich sofort, um der Professorin in den Nebensalon zu folgen. In diesen Augenblicke winkt Frau Reisinger der Hofrätthin Jarozinska, und Beide nehmen, um die Künstlerin und die übrigen Damen nicht zu stören, flüsternd Abschied von der Hausfrau.)

Nächster Jour bei Frau Bieringer.

Alex. Landesberg.

Durch die ganze civilisirte Welt ist N. & G. Zacchiri berühmt für feines solides Meublement, ebenso luxuriös wie bequem und wirklich praktisch. Montirte Möbel sind in allen Stylarten und verschiedenen Montirungen fortwährend lagernd und zur sofortigen Absendung bereit. Man versäume nicht im Vorbeigehen die grossen schenswürdigen Auslagen unserer Filiale, I., Kärntnerstrasse 45, zu besichtigen.

N. & G. ZACCHIRI.

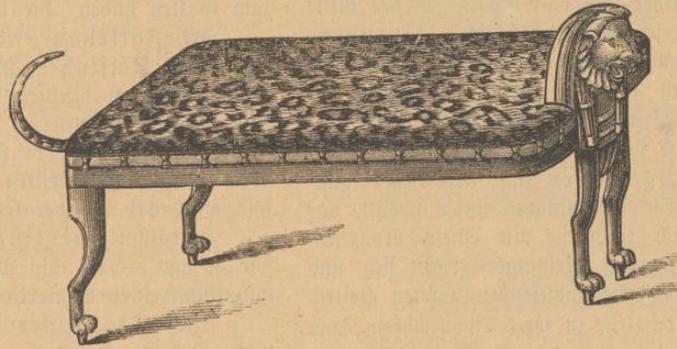
Hauptniederlage: Wien, I., Bartensteingasse Nr. 3 u. 5.
 Filialen: Wien, I., Kärntnerstr. 45. Budapest, IV., Maria Valerlag. 9.
 Fabrik in Ouschak.

Maison d'Ameublement.

Man möblirt sich ein Haus nicht täglich, es ist daher wichtig, die Artikel, welche die tägliche Umgebung von uns bilden, mit Vorsicht auszuwählen. Es ist kein Zweifel, dass es am vortheilhaftesten ist, das Meublement und Teppiche bei einer grossen Firma von guter Reputation, wie N. & G. Zacchiri, auszusuchen, wo eine grosse Auswahl gesehen werden und wo sogar der Laie sich darauf verlassen kann, echte Waare zu civilen Preisen zu bekommen.



Marokkanische Etageré, Nr. 3/B, Höhe 47 cm, Breite 47 cm, ö. W. fl. 10.—.



Egyptisches Stockerl Nr. 30045, montirt mit Tigerstoff, Länge 113 cm, Höhe 65 cm, Breite 42 cm, ö. W. fl. 85.—.

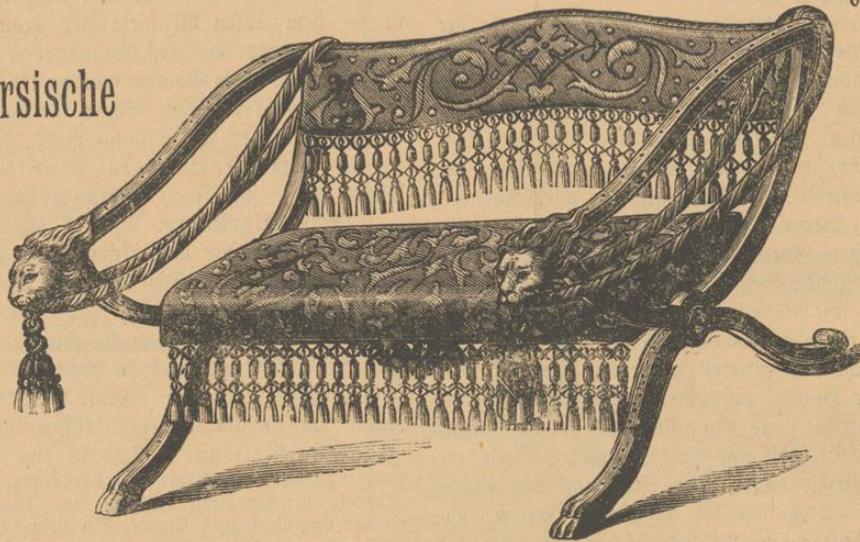


Etageré Nr. 28372, Höhe 16 cm, Breite 12 cm, ö. W. fl. 5.—.

Smyrna- und Persische Teppiche.

N. & G. Zacchiri

haben das grösste Lager nicht nur in allen Arten von Teppichen, sondern auch Portiären, Bett-, Tisch- u. Clavierdecken, Decorationsartikel, alles zur vollständigen Completirung von Wohnungen.

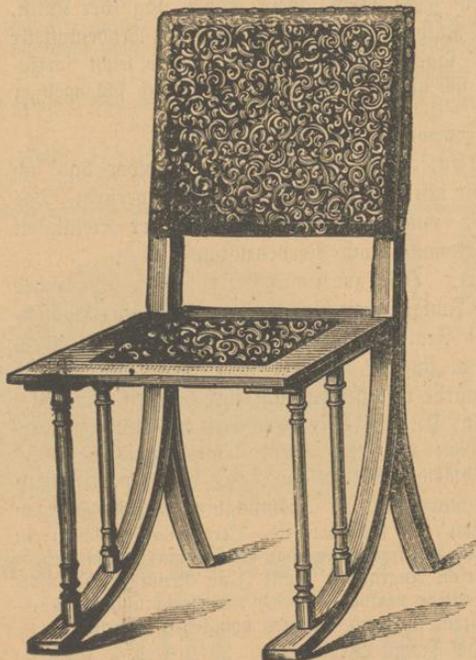


Sopha Nr. 29263/26173, montirt mit Goldbrocatstoff, und reichen Fransen. Höhe 72 cm, Breite 120 cm, Tiefe 72 cm, ö. W. fl. 90.—.

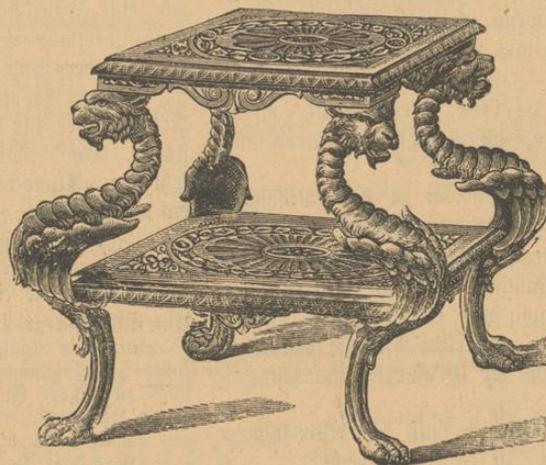
Illustrirte Preiscourante über Möbel und Teppiche gratis und franco.

Schlafzimmer, Speisezimmer, in verschiedenen Ausführungen immer lagernd.

Bibliotheks-, Schreib- u. Spieltische, Notenständer etc. etc.



Sessel „Sokrates“ Nr. 30488/B/25, Nussholz, montirt mit gepresstem Leder Höhe 94 cm, Breite 44 cm, ö. W. fl. 40.—.



Nr. 29577/440, Nussholz, Höhe 70 cm, Breite 60 cm, ö. W. fl. 50.—.



Sessel „Solon“ Nr. 29710/B/15, Nussholz, montirt mit gepresstem Leder, Höhe 127 cm, Breite 46 cm, ö. W. fl. 45.—.

Bei allen Buch- und Papierhändlern

Fromme's Kalender 1894

Wien, I. Graben 29 (Frattachhof).
Speziell für Damen,
 wie: „Fromme's Kalender unserer lieben Frauen und Töchter“, „Stephanie-Kalender“ (Diamant-Ausgabe), „Edelweiss-Kalender“, „Elegante Welt-Notiz-Kalender“ in den verschiedensten, geschmackvollsten Ausgaben, eignen sich sehr zu Festgeschenken.
 „Fromme's Haushaltungs- und Merkbuch“. Als Vorwort: „Die zehn Gebote des Hauswesens“. In hübschem Leinenband fl. 1.60. in solidem Lederband fl. 2.10.
 Fromme's Kalender-Verzeichniss grat. u. franco.

Der neue illustrierte Weihnachts-Katalog 2043

von Carl Flemming in Glogau
 bietet eine reiche Auswahl gediegener Jugendschriften u. anderer Geschenkwerte. Der Katalog ist durch jede Buchhandlung u. direct v. Carl Flemming, Glogau, 3. bez. gratis und franco.

Wiener Taillesschnitt.

Lehranstalt für Schnittzeichnen und Modal-Salon für Damen- und Kinderconfection. Frau Clara Aulepp, Cassel, Friedrich Wilhelmsplatz 2. 1961

Tausend feinst geschliffene Alpenholz-Zahnstocher 1931 für 60 kr., mit hygien. Patentbehälter fl. 1.10 III. Preisbuch gratis. Viele Neuheiten. M. Rederer, Wien, I., Färbergasse 3. M.

Wunderbar und geschmackvoll sind die Kinderwäsche - Ausstattungen (auch stückweise) für Neugeborene. 1799
S. Wilhelm,
 Wien, VIII., Alserstrasse 45. Preisverträge gratis.

Puppen - und - PUPPEN CONFECTION - A. Gottfried zum Weihnachtsbaum
 WIEN Spiegelgasse 11.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Luise Dorothee
 Herzogin von Sachsen-Gotha 1732-1767.
 Von Jenny von der Osten.
 Mit Benützung archivalischen Materials.
 Mit 3 Silhouetten und 3 Bildnissen in Heliogravure.
 VIII., ca. 440 S. 8^o. geh. M. 7.50. Eleg. geb. M. 8.50.

Dieses Büchlein gibt wie keins zuvor ein in times anmuthendes Bild des geistigen Lebens der Rococozeit. Der Hof zu Gotha war ein Mittelpunkt des französischen Bildungslebens der Aufklärungszeit, wie bald darauf Weimar für die klassische Biederzeit deutscher Dichtung. Die Seele dieser Bewegung war Luise Dorothee, die geistvolle, vaterländisch empfindende Freundin Friedrich's des Grossen. Der grösste Theil des Buches besteht aus bisher unveröffentlichten Briefen und ungedruckten Schriften aus den Archiven zu Gotha und Berlin. In dem Briefwechsel mit Graf Manteuffel, mit Grimm, mit Voltaire und mit Friedrich dem Grossen ist mit mancherlei Aufschlüssen über die Correspondance littéraire Grimms und über die diplomatischen Verhandlungen des siebenjährigen Krieges vor Allem das Leben ihrer Zeit treu bewahrt. Die ebenbürtige Herausgeberin, der kaum ein Bild und Andenken an jene Glanzzeit des Gothaer Hofes unzugänglich geliebt ist, lässt die Quellen schön gefasst und ungetrübt fliessen. 2034 c

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterlässt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr., 5 fl. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopfschere, Quälgeist, Pythagoras usw. Die neuen Setze enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,

Erste österreich-ungarische kais. und königl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik.

Wien, I. Nibelungengasse 4, Rudolfsstadt, Nürnberg, Ulten, Rotterdam, London E.C., New-York.



= Nur gute, reelle Seidenstoffe empfehlen =
M. J. Elsinger & Söhne
 Gegründet 1831. Wien, Mariakilferstrasse 60. Gegründet 1831.

Seidenstoffe

zu billigen Preisen:

Neuheiten in färbigen Damassé, Surah rougeant, Surah glacé, Bengaline façonnée, schwarzen Seidenstoffen, echten Pongée, färbigen Satin Duchesse uni und façonnée für ganze Roben oder zu Roben-Arrangements etc. etc.

Ausserordentlicher Gelegenheitskauf:

Surah, reine Seide, Abendfarben, pr. Met. fl. —.88	Surah rougeant..... pr. Meter fl. 1.30
Foulard imprimé..... „ „ —.76	Bengaline façonnée, Abendfarben „ „ 1.40
Bengaline ondulée, einfarbig „ „ 1.20	Damassé, schw., reine Seide pr. Meter fl. 1.45
Pongée imprimée, hell Fond „ „ 1.10	Tricotine façonnée, färbige „ „ 1.40
Surah rayé..... „ „ 1.25	Brocate damassé, färbige „ „ 1.50

Muster in die Provinzen auf Verlangen gratis und franco. 2037

Rosshaarunterröcke

Unentbehrlich für den guten Sitz der Glockenröcke.
 von 4 fl. aufwärts, zu haben in der Webwarenfabrik
Ant. Sprinzl's Wwe., VI., Webgasse Nr. 8.
 Versandt in die Provinz nur gegen Nachnahme. 1925
 Billigste Bezugsquelle für Rosshaarstoffe aller Arten nach Meter.

Conservirtes **OBST UND GEMÜSE**
 empfiehlt die **Conserven Actien-Gesellschaft**
 Jos. Ringler's Söhne
 K.K. Hoflieferanten.
BOZEN

Schlittschuhe

aller Systeme
 bei 1987
Echinger & Fernau,
 XV., Neubaugürtel 7-9.
 Neue illustrierte Preisliste franco.

Papierblumen
 und alle dazu gehörigen Bestandtheile
 Marie Kaufmann, 1889
 Wien, I., Herrengasse 6.

Weihnachtsstück.
 Ernst Simon, 2052
Fröhliche Christnacht.
 Mk. 1.-, fl.-72. Enthält die beliebtesten Weihnachtslieder. Bosworth & Co., Leipzig.

Ob ich Dich liebe!

und hunderte anderer Tänze u. Märsche spielt meine neue „Salon-Orgel“ „Heureka“
 = Nur 16 Mark =
 incl. Verpackung und Notenscheiben. Prosp. gratis und franco.
Alfred Hennig, Fabrik mech. Musikw.
 Leipzig, Fr. Liststr. 20. 2006

Butter umsonst

erhält man in einigen Minuten a. der täglichen Kaffeemilch mit der patentirten **Haushaltungs-Buttermaschine**.
 Jährliche Ersparnis ca. 100 M. Preis M. 3.75. In extra-starker, hocheleganter Ausführung mit vernickeltem Dekel M. 4.50. (Sehr beliebt!)
Für Landwirthe: Schnell-Buttermaschinen von unübertroff. Leistungsfähig., zu 30-50 Liter Inhalt. Preis 12-65 M. Versandt gegen Nachn. Prosp. u. 1a Zeugnisse gratis u. franco durch **R. v. Hühnersdorf** Nachfolger, Stuttgart.

CZERNY'S Original Orientalische Rosenmilch
 ist das beste Mittel zur Erhaltung der Schönheit



verleiht dem Gesichte und Körper zarteste

Jugendfrische

beseitigt Sonnenbrand und alle Unreinheiten der Haut, à Flaçon fl. 1.-, die Balsaminen-Seife hierzu à 30 kr.; Zusendung sofort per Postnachnahme (Kistchen und Frachtbrief 15 kr.)
 Gesetzlich geschützt, garantiert unschädlich und echt zu beziehen von **Anton J. Czerny**
 in Wien, I., Wallfischgasse 5 nächst der k. k. Hofoper.
 Besitzer von 12 Ehren-Medaillen, Diplomen u. Auszeichnungen.
 Fabrik sämtl. Parfümeriewaaren, gegründet 1870. Prospekte gratis u. franco. Dépôts in allen grösseren Apotheken u. Parfümerien. Man verlange jedoch ausdrücklich Czerny's Präparate und weise andere entschieden zurück.

Alle Bestandtheile zur Selbstanfertigung von **Papierblumen** in grösster Auswahl empfiehlt 1832

Mina Dauser, Wien, I., Fähring 9 (Philipp.)
 Unterricht wird erteilt. Preisverzeichnisse gratis und franco. Für Auswärts Lehrbücher à 30 kr., sowie Musterblumen billigst.

Photographische Apparate
 Specialitäten und Neuheiten
 compl. 10-600 Mark.

Gebr. Junghans's
 DRESDEN-A. — Pillnitzerstr. 11.
 Verkauf zu Original-fabrikpreisen.
 Detectiv-Apparate frei verzollt ab Bodenbach.

Neueste Erfindung für Damen! 1897

Universal-Schnittzeichnen-Automat, System A. W. Schack. Mit Hilfe dieses sinnreich construirten Apparates ist Jeder, ohne Schnittzeichnen zu lernen, im Stande, nach jedem beliebigen Masse einen Schnitt nach dem rühmlichst bekannten System **Schack** herzustellen. Kein bis jetzt existirendes System kann Aehnliches leisten.
Adolph Wilh. Schack, Wien, I., Giselstrasse 4. Prospekte auf Verlangen.

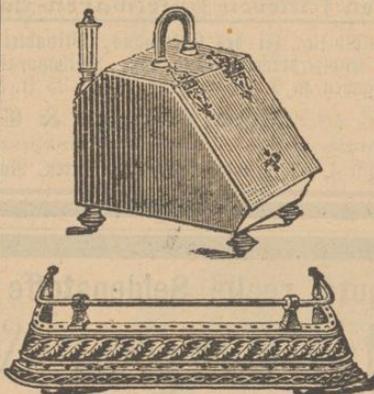
Die bestrenomirte

Parfumerie- und Toilette-Artikel-Niederlage

von **Alfred Becher**, 2016
 bisher I., Kärntnerstrasse Nr. 36, befindet sich nunmehr
I., Kärntnerstrasse Nr. 43 (Eingang Krugerstrasse).

H. Turzanski

k. u. k. Hoflieferant und Lieferant für Sr. Majestät Hofküche
 WIEN, I., Neuer Markt 11, VI., Mariahilferstrasse 91,



empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Holz- und Kohlenkörben, Ofenschirmen, Kamin und Ofenvorlegern, in einfachst. und feinst. Ausführung, Theekessel und echt russ. Samovare, Teppichfeger(Bissels), Boden-Wichmaschinen, Wäschrollen, Auswindmaschinen, Regenschirmständer etc.
Grosse Auswahl in Rein-Nickel und Cloudy Email-Kochgeschirren.
 1753

Specialist in **compl. Heiratsausstattungen** von fl. 20.— bis fl. 1000.— welche stets zur Ansicht zusammengestellt sind, desgleichen solid gearbeitete Küchenmöbeln zu jedem Preise.

Garantie für Qualität. — Preisbuch gratis und franco.

Möbel f. Heiratsausstattung **I. Herlinger**, Tischlermeister, Wien, Hundsthurmerstr. 49. Preis-Courant gratis. 1984

Ausgezeichnet mit Staats- und gold. Medaillen.

Mieder-Specialitäten

Mme. H. Lebowitsch.

Wien, VII., Mariahilferstrasse 64.

Linz, Landstrasse 15.



Brünn, Ferdnandsgasse 6.
 Troppau, Töpfergasse.

Eigene Erzeugung und grösstes Lager von Miedern franz. und Wiener Form. Damen- und Kinder-Geradehalter, streng nach anatomischen Grundsätzen und ärztlicher Vorschrift.

Anfertigung von luftwattirten Miedern für schiefgewachsene Damen, welche den Körper vollständig ausgleichen und sich durch ihre ausserordentliche Leichtigkeit auszeichnen.

Specialität: Wiener Brustlatz,

rundet den Oberkörper vollkommen ab und ist auch als Negligé ohne Mieder zu tragen.

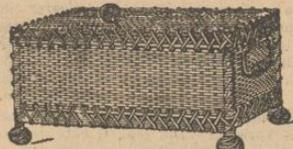
Patentirt in allen Staaten.

Preiscourante gratis und franco. 2046

Prag-Rudniker

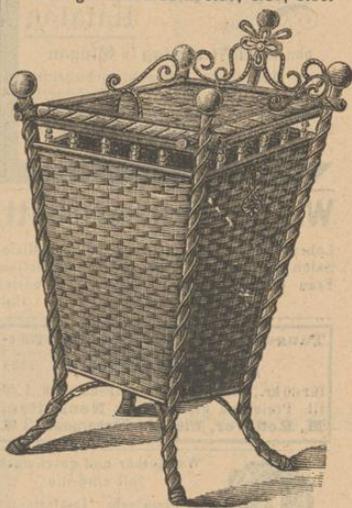
Korb-Fabrication

Wien: Detailverkauf: VI., Mariahilferstr. 25.
 Wien; Engros Verkauf: VII., Neubaugasse 56.
 Prag: Verlängerte Hibernergasse 38.



6808 m. Arbeitskorb

aus drappem Binsengeflecht, in 24 cm Bodengrösse fl. 1.40, in 26 cm fl. 1.60, in 28 cm fl. 2.—, innen montirt mit Seidenatlas in beliebiger Farbe zu fl. 3.50, 4.50, 5.50.



7887 I^a Papierkorb

aus drappem Binsengeflecht, mit theilweiser Vergoldung fl. 5.—, in II. Qualität fl. 4.—.



Nr. 5/1. Fauteuil

a. weissem o. braunem Weidengeflecht fl. 2.50 für Kinder dieseibe Façon fl. 1.50



Nr. 295. Halbfauteuil

aus feinem Naturrohr fl. 14.—, dieselbe Façon in drappem Binsengeflecht fl. 10.—.

Illustrierte Preislisten separat über jeden dieser angekündigten Artikel werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Postporto für Papierkorb oder ein Möbelstück kostet nur 50 kr. für Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt.
TÄGLICHER VERKAUF:
50,000 Kilos
Zu haben in allen Spezerei-
DELIKATESSEN-ANDLUNGEN UND
Canditoreien.

Budapest, Elise Dresen, Wesselényi-
gasse 52.
Beste und billigste Bezugsquelle von
Material zu 1975
Papierblumen. Eigene
Erzeugung.

Original-Norweger-

Ski



Sigi Singer, Wien,
VII., Westbahnstrasse 1.
Preiscurant und Belehrung über das Schneeschuhlaufen, gegen Einsendung der Retourmarke gratis und franco. 2039

Empfohlen durch die Redactionen von:
Bazar, Ueber Land u. Meer, Schorer's-
Familienblatt, Zur guten Stunde, etc. etc.
Telegramm- und Brief-Adressen:
C. Hipauf, Breslau.

Vorzüglichste Delikatesse
evtl. m. Myrthen etc. garnirt.
Beliebtester Tafelaufsatz.
Gern gesehenes Geschenk
„Bienenkörbe“
aus reinem Mandelkeis
mit Vanille- oder Nuss-Geschmack
und beweglichen Bienen daran.
Wochenlang frisch u. wohlschmeckend.
Versand von 4 Mark an,
einschliesslich Porto u. Verpackung.
C. Hipauf, Breslau.
Specialität: Bienenkörbe.

Tadellose Ausführung.
Tadellose Anfertigung.

Stickereien
und geklöppelte Zwirnspitzen bei
Carl Feiner
1864 Wien, I., Hoher Markt 1.
Complete Muster-Collectionen v. ab. 1000
Dessins werden auf Wunsch zugesendet.

Reinwollene Damenkleiderstoffe
Spec. Trauerstoffe. Muster zu Diensten. Auch
der kleinste Auftrag wird sorgfältigst erledigt.
Siegert & Feske, mech. Weberei, Greiz (Deutschl.).

Mandelkeis
mit
Veilchengeruch
macht die Haut geschmeidig und
erhält den Teint jugendfrisch
Vollständiger Ersatz für Seife und Puder.
Alleinige Erzeuger:
A. Motsch & Co.
WIEN, I. LUGECK N^o 3

MRI

cot-Damen-Tailen,
bester Schutz gegen Erkühlung, modernste
Façons, von fl. 3.50 aufwärts. **Flanel-Blousen**
in vorzüglicher Qualität von fl. 3.50 aufwärts.

Kinder-Garderoben.
Praktische Knaben-Winteranzüge von fl. 4.—
aufwärts. Geschmackvolle warme Kinderkleidchen
von 1—12 Jahren von fl. 2.50 aufwärts. Grösste
Auswahl von Mädchenmänteln, Ueberjacken und
Knaben-Oberröcken.
Illustrierte Modell-Preisbücher gratis u. franco.
Erstes Special-Etablissement
Ignaz Bittmann,
k. u. k. Hof- Lieferant
Wien, I. Bez., Kärntnerstrasse 26.

Avis! In meiner Filiale: I., Weihburggasse 9, werden zurück-
gesetzte Modelle von Damentailen, Mädchenkleidern,
Knabenanzügen, Ueberziehern und Mänteln zu bedeutend
reducirten Preisen abgegeben. 1803

Unsere Zeit
Salon-Ausgabe
von
Schorer's Familienblatt.

IX. Jahrgang 1893/1894.
Jährlich 14 Hefte zu je 75 Pf.
Reichhaltiger Text! Glänzende Illustrationen!
Prachtvolle
farbige Kunst- und Extra-Beilagen.
Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements-
Bestellungen entgegen und senden auf Wunsch das erste Heft
zur Ansicht, ebenso die Verlagshandlung
Berlin W. 35. D. S. Schorer H. G.

Tausende von Lobschreiben aus allen Ländern und allen Kreisen der Gesellschaft.

Wichtig für Damen **Einen Weltruf**
haben sich als hochinteressante Handarbeit für Damen die
Meissner Smyrna-Knüpfarbeiten
zufolge Versandtes von nur vorzüglichem Material erworben. Damen, welche zum eigenen
Bedarf oder zu Hochzeits-, Geburtstags-, Weihnachts-Geschenken einen prachtvollen und
unverwüthlich haltbaren Teppich oder Vorleger, oder Tritt- u. Fensterbekleidung, Läufer,
Stuhlkante, Wandschoner, Möbelbezüge, Kameeltaschen, Kissen, Sessel etc. selbst zu arbeiten
wünschen, wollen sich Preisliste u. Mustervorlagen mit Angabe des Gewünschten
aus der Smyrna-**F. Louis Beilich, Meissen,** kommen lassen.
Teppich-Fabrik von
Leichte Erlernung nach gedruckter Anleitung. — Jede Arbeit wird gratis angefangen.

CACAO-VERO
entöltet, leicht löslicher Cacao,
feinste Marke.
CHOCOLADEN
vorzügliche Qualitäten,
mässige Preise.
HARTWIG & VOGEL
Bodenbach.

Höchst empfehlenswerthe literarische Novität:
Ein Unglücksheld.
Interessanter Roman aus dem österreichischen
Militärleben von
Paul Maria Lacroma.
Otto Janke's Verlag, Berlin. Durch alle
Buchhandlungen zu beziehen. 19:6

DI DA
men-Frisur von A bis Z lehrt gründ-
lich reich illustrierte Broschüre nach einfacher
Methode für fl. 1.— oder 2 Mk. b. Vorein-
sendung franco. bei Nachnahme Portozuschlag.
A. Stockinger, Wien, I., Spiegelg. 8. Daselbst
im Hofe links permanente Ausstellung
neuester Damen- und Stirnfrisuren, Frisur-
ergänzungen, Haarersatz, Perücken etc.

Spielwaren
A. Mesenich
„Zum Christbaum“,
WIEN 2035
I., Stefansplatz Nr. 6.

VELOUTINE CH. FAY EXTRA POUDDRE DE RIZ

mit BISMUTH zubereitet
 Von CH. FAY, Parfumeur
 9, rue de la Paix, PARIS

Das beste und berühmteste Toiletpuder

Maison de corsets. la seule qui ait obtenu une Médaille d'or à l'Exposition de Paris. 1979

Corsets en tous genres.



Prix de 10 à 20 fl. et au dessus.

Pour les commandes par correspondance on prie d'envoyer les mesures suivantes prises au centimètre sur une robe allant bien sans rien diminuer. 1^o Tour du dos et de la poitrine pris sous les bras. 2^o Tour de la taille. 3^o Tour des hanches (pris à la plus grande circonférence). 4^o Longueur prise sous le bras jusqu'à la taille.

à la plus grande circonférence). 4^o Longueur prise sous le bras jusqu'à la taille.

Preisbucher gratis & franco

Fabrik
Künstlicher Pflanzen u. Blumen
 von **Bruno Palitzsch**
 DRESDEN - A. Grunaerstr. 7.



Puppen - Bébé - Erzeugung.

Specialitäten in Kugelbébé mit echten Haarperücken, 2013

WIEN,
 VI., Mariahilferstrasse 17
 im Hofe.

Permanente Ausstellung
 von Wäsche-Brautausstattungen
 von 300 fl. aufwärts, in solidester Ausführung, zur Besichtigung empfohlen.
Josef Osers & Co.,
 Wien, I., Adlergasse 8, Mezzanin.
 Ueberschläge gratis. 1981

Ersparniss an Kaffee erzielt Hausfrauen durch

Leinbrock's prämierte Patent-Kaffee-Mühlen

Saubere Holzkästen! Keine Gulfswerke!

Vorzüge des Mahlwerkes:
 Stets gleichmässiges, durch Siebvorrichtung bedingtes Kaffeemehl!
 Kein Aneinanderreiben der Zähne, kein Nachschärfen mehr.
 Schnelles Mahlen!
 Geräuschloser Gang!
 Bester Stahl!
 Gediegene Arbeit!

zu haben in den meisten einschlägigen Geschäften.
W. Leinbrock, Gottleuba i. S.
 Fabrik für Haus- u. Küchengeräthe

Postversandt nur nach Orten, wo nicht zu haben durch Herrn L. Thomas, Berggieshübel in Sachsen und Herren Baumann & Kreuztzer, Tetschen, (Böhmen). Man verlange Preislisten.

MERAN

(Meran, Obermais, Untermais und Gratsch.) Saison September - Juni.
 Klimatischer Winter - Curort im deutschen Süd-Tirol.
 Prospected durch die Curvorstehung.

Josef Mühlhauser's Nachfolger

kais. und königl. österr.-ungar. und königl. serbischer Hoflieferant
 Wien, I., Rauchensteingasse 8.

Empfiehlt sein reich assortirtes Lager aller Gattungen Kinderspielwaaren und mechanischer Schaustücke, ferner Fussbälle, Cricket, Croquet, Lawn tennis etc. etc. 2021

Illustrierte Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Verlag von R. Lechner's k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung (Wilh. Müller) in Wien.

Österreichisch-ungarische Nationaltrachten.

Preis jeder der drei Sammlungen (je 24 Blatt in Mappe) fl. 33.—
 Einzelne Blätter fl. 1.50.

In dieser unter der Leitung des Herrn Malers Franz Gaul herausgegebenen Sammlung sind 72 der interessantesten Frauen- und Männertrachten der österr.-ungar. Monarchie enthalten, welche nach der Natur photographirt, in Lichtdruck vervielfältigt und mit der Hand, den Original-Costümen entsprechend, colorirt wurden. Es ist Sorge getragen worden, dass jedes Kronland vertreten ist.



Album

in Bild u. Schrift.

Herausgegeben von der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens.

Mit 12 Radirungen und 18 mit Randzeichnungen verzierten Textblättern.

Das Album enthält Beiträge von folgenden Künstlern:

- Charlemont, Darnaut, Defregger, Friedländer, Fröschl, Haackl, Ernoit, Karger, Lichtenfels, Pausinger, Schaeffer, Unger; 1998
- Nordmann, Rank, Schlögl, Anzengruber, Ada Christen, Baumbach, Bauernfeld, Uhl, Hamerling, Pichler, Rosegger u. Grasberger.

Preis des Albums in Leinenmappe fl. 20.—

Strickwolle,

diamantschwarz, kochecht, so auch sehr viele waschechte Modefarben. Ko. von fl. 1.50 aufwärts. Reste staunend billig. — En gros, en détail. 1784

TH. SCHWARZ, VII., Neubaugasse Nr. 86.



Dr. Friedr. Lengiel's Birkenbalsam löst fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch der Teint ein frisches, lebhaftes Colorit erhält und von den meisten Uebeln, wie Ausschlag, Sommersprossen, Leberflecken, Rötze an den Händen und der Nase, Muttermalen und anderen Unreinigkeiten befreit wird. Hautfalten und frische Blatternarben glätten sich nach und nach vollständig. Preis eines Kruges fl. 1.50. 1943

Dr. Friedr. Lengiel's Benzoe-Seife, mildeste u. zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt, p. St. 60 kr.
 Zu haben in allen grösseren Apotheken u. Parfumerien. En gros bei allen Droguisten.
 In Deutschland: Berlin, Gust. Lohse. Hamburg, Gotth. Voss. München, C. Schlegel.

Für chem. Putzerei u. Färberei
 solideste, billigste Quelle 1980
C. Smetana, Wien
 VII., Westbahnstrasse Nr. 26.

Neuestes Bandeau,



vollkommenster Ersatz der neuen Mode-Frisur, ist das Schönste u. Natürlichste, was bisher an Frisettes und Stirnfrisuren überhaupt erzeugt wurde. Perücken, Zöpfe, Scheitel etc. liefert in geschmackvollster und solidester Ausführung

Carl Hofmann, Damen- Friseur,
 Wien, I., Rothenturmstrasse 4.

Musik

Class. u. mod. 2- u. 4hdg. Overt., Lieder, Arien etc. alische Universal-Bibliothek. 800 Nrn.

Jede Nr. 20 Pf. Neu rev. Aufl. Vorz. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. Albums à 1.50, rev. v. Riemann, Jadassohn etc. Gebnd. Musik a. Editionen. Humoristica. Verzeichnisse gratis und franco von Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Bombasin

ist das Beste für

Bett- und Leibwäsche,
 da es aus langfaseriger Baumwolle solid und reell erzeugt wird.

Zu beziehen nur bei 1755

Anton Oblack,
 „zum Bischof“ in Graz.

Salon für Damengarderobe der
M^{me}. M. E. Schwingenschlögel
 et M^{lle}. Louise, 1965

Wien, I., Heiligenkreuzerhof.
 Nach Einsendung einer Muster-Taille werden Bestellungen nach der Provinz versandt. In Verbindung mit dem Salon Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen, besucht von Schülerinnen aus den feinsten Familien. Alljährliche Prüfung und Ausstellung der Arbeiten, wonach die rechtsgiltigen Zeugnisse vertheilt werden. Fräuleins aus der Provinz können Pension angewiesen erhalten. Atelier für Schnittmodelle. Preiscourant des Modosalons, des Schnittmuster-Ateliers und Schulprogramme gratis und franco.

Vorzüglich passende

Herren-Hemden
 nach eigenem Schnitt, welcher in Oesterreich-Ungarn u. Deutschland gesetzlich geschützt ist. 2028



I. Michaelerplatz 6, im Durchhause, XV., Schönbrunnerstrasse 21.

Robes V. Misák,
 WIEN, 1881

I., Neuer Markt Nr. 11.

Papierblumen-Bestandtheile

Gegründet 1867.

grösstes Lager in Oesterreich-Ungarn

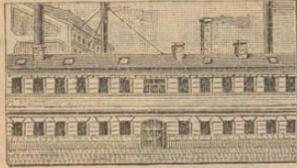
Gegründet 1867.

nur  **Michael Frank, Wien, VII./3, Neubaugasse Nr. 78**  nur

Kunstblumen.

Preiscourante gratis und franco.

Blumen-Decorationen.



Die seit 1792 bestehende

Kleider-Reinigungs-Anstalt

Appretur, Press-, Druck- u. Kunstfärberei
von 2051Franz Haas Sohn, VIII., Albertg. 6 u. 31,
Ecke der Alserstrasse 63,

Filiale am Hohen Markt Nr. 12,

empfiehlt sich zur Uebernahme aller einschlägigen Arbeiten. — Provinz-Aufträge prompt.

Etablissement für Brautausstattungen,
Leinen- und Damast-Waaren-Niederlage,
Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
2003
Leo Brandt, Wien, I., Rabenplatz Nr. 2.

GUSTAV LOHSE Kgl. Hof-Parfumeur BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toiletteseifen. 45 Jägerstrasse 46.
empfiehlt seine weltberühmte Specialität

LOHSE'S Maiglöckchen-Parfumerie

vom Hause Lohse erfunden, und an Feinheit und Charakteristik des
Duftes unerreicht:

Maiglöckchen-Parfum
Maiglöckchen-Royale Eau de Cologne
Maiglöckchen-Toilette-Wasser
Maiglöckchen-Toilette-Essig
Maiglöckchen-Brillantine
Maiglöckchen-Zimmerparfum
Maiglöckchen-Kopfwasser
Maiglöckchen-Toilette-Seife
Maiglöckchen-Glycerin Seife
Maiglöckchen-Poudre
Maiglöckchen-Rasir-Creme
Maiglöckchen-Pomade
Maiglöckchen-Wachspomade
Maiglöckchen-Riechkissen.



Lohse's

In allen guten Parfumerien, Droguerien etc. des In-
und Auslandes käuflich. 1675

Garantie Echtheit

der seit 44 Jahren in ihrer Trefflichkeit und Wirksamkeit
rühmlichst anerkannten Artikel

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta,

bewährt als das einzige wirklich gute und bisher noch nicht
übertroffene Mittel zur Reinigung und Erhaltung der Zähne und
des Zahnfleisches, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Päckchen à 70 und 35 kr.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife,

wirksamstes Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen,
Finnen, Pusteln, Schuppen u. andere Hautunreinheiten,
sowie gegen spröde, trockene u. gelbe Haut; gleichzeitig vor-
treffliche Toiletteseife. Versiegeltes Päckchen 42 kr.Dr. Hartung's Kräuterpomade, anerkannt bestes Haarwuchs-
mittel in Tiegeln à 85 kr.Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, in im Glase gest. Flaschen
à 85 kr.Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangenpomade in
Original-Stücken à 50 kr. — Balsam. Olivenseife, in Päck-
chen à 35 kr.Dr. Béringuier's aromat. Kronengeist, Quintessenz d' Eau
de Cologne, in Original-Flaschen à fl. 1.25 und 75 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl, à Flasche fl. 1.

Gebr. Leder's balsamische Erdnussölseife, à Stück 25 kr.
4 Stück in 1 Packet 80 kr.

Der Verkauf zu obigen Originalpreisen befindet sich in Wien:

Apotheken: A. Moll, Tuchlauben 9; A. v. Waldheim, Himmelpfort-
gasse 17; Fr. X. Pleban, Stefansplatz 8; Ph. Neustein,
Plankeng. 6; Jos. Weiss, Tuchlauben 27; J. Barber, Operngasse 16; Hugo
Bayer, Wollzeile 13; S. Mittelbach, Krebs-Apotheke, Hoher Markt 8;
C. Haubner, Bognerg. 13; Dr. J. Lamatsch, IV., Hauptstr. 16; Ludwig Lipp,
am Neubau; E. Fridrich, Porzellang. 5; Konrad Scharrer, Mariabilferstrasse 72;
Anton Schmidt, Lugeck 3; Dr. Franz Zeidler, Sechshaus, Hauptstrasse 16.
— Ferner bei J. Ritter, k. k. Hof-Lieferant, Rothenthurmstrasse 14, sowie
A. Motsch & Co., Lugeck 3;

Grossisten: G. & R. Fritz, Bräunerstrasse 5; Felix Griensteidl,
Sonnenfelsgasse 7; Otto Kanitz & Co., Stoss-im-Himmel 3;
Kohn & Löw, Esslingg. 15; Wilhelm Linzer & Klein, Salvatorgasse 10;
A. Pfantzer's Nachf., Tuchlauben 8; Bruno Raabe, Droguist, Bäcker-
strasse 1; Philipp Röder, Wienstrasse 15; Böhm. Stepper & Co., Sonnen-
felsg. 4; Wellisch, Frankl & Co., Bäckerstrasse 12; Franz Wilhelm & Co.,
Handowski, Steiner & Frank.

sowie in den meisten grösseren Apotheken, Galanteriewaaren u.
Droguen-Geschäften des In und Auslandes.

Haupt-Depôt für Holland bei Hausmann & Hotte in Amsterdam.

Haupt-Depôt für Dänemark bei F. Baagoes, Eftterfølgere Kopenhagen.

Warnung! Es wird vor Nach-
ahmungen, namentlich von Dr. Suin de
Boutemard's Zahnpasta und von Dr.
Borchardt's arom. Kräuterseife, welche
unter ähnlichen Benennungen angeboten
werden, gewarnt. Mehrere Fälscher und
Verschleisser von Fälsfikaten sind bereits zu empfindlichen Geld-
strafen in Wien und Prag gerichtlich verurtheilt worden!



Innsbrucker Damen-Loden, sowie die zu Handarbeiten be-
liebten **Tiroler Borden** sind echt zu
beziehen durch die Firma 2031
JOSEF BAUER & SOHN, INNSBRUCK.

Ein Prachtwerk **Die** ersten Ranges.

Höchster Chic der farbigen Illustrationen.

Lieblingsblatt der **beste** gebildeten Welt!

High Life - Lecture.

Unerreicht **Zeitschrift** Jedes Heft
in der enthält 3
Ausstattung. Kunstblätter.

Die Abtheilung „Zick-Zack“ bringt sensationelle Actualitäten.

Werthvolle **der** Weihnachts-, Frühlings-
Extra - Nummern: und Sommer-Nummer.

Preis pro Vierzehntags-Heft 60 Pfg.

Werke erster **Welt** Werke erster
Autoren. Künstler.

Romane, Novellen, Theater-, Musik-, Kunst- und Sportberichte etc.

Unterhaltungsblatt **ist** allerersten Ranges!

„Moderne Kunst“.

Man verlange Probehefte durch eine Buchhandlung.

Verlag von Rich. Bong in Berlin W. 57. 1955

Möbelfabriks-Niederlage

Gegründet 1848.
JOH. BAAR Nachfolger,
Wien, IX., Währingerstrasse 26
(nächst der Votivkirche).

Avis!

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass ich **Teppiche** und **Vorhänge**, wofür ich in den **Mezzanin-Localitäten** meines Waarenhauses eine **grosse Abtheilung** errichtet, in **bedeutend grösserem Styl** führe, mit dem Princip, die äussersten, **denkbar billigsten Preise**, bei **besten Waaren-Qualitäten**, anzusetzen.

- Monopol-Vorhang**, seitengleich, mit Metallfäden durchgezogen, sehr dauerhafte Qualität, in allen modernen Farben, 1 Fenster = 2 Theile fl. **1.90**
- Tunis-Vorhang**, sehr empfehlenswerthe Neuheit, 1 Fenster = 2 Theile » **3.60**
- Chenille-Portière**, ungemein starke, fest durchgewebte Qualität in schönen Dessins u. Farben, 1 Fenster = 2 Theile » **6.—**
- Grösste Auswahl in schweren **Schafwoll- und Double-Axminster-Vorhängen**.
- Spitzen-Vorhänge**, weiss, per Fenster = 2 Theile **90 kr.**, fl. **1.10, 1.60, 2.—, 2.80, 3.40.**
- Spitzen-Vorhänge**, weiss und crème, per Fenster = 2 Theile, fl. **1.80, 2.40, 3.—, 3.25, 3.90, 4.50.**
- Neuheiten in **Stores, Guipures- u. Applications-Vorhängen**.
- Vitragen**, waschecht, per Meter **12, 15, 20, 22, 28 kr.**
- Monopol-Garnitur**, bestehend aus 2 Bett- und 1 Tischdecke, grösste Sorte, gute Qualität, zusammen » **3.—**
- Gobelin-Garnitur**, in neuesten Dessins, complet » **6.—**
- Chenille-Garnitur**, besonderer Gelegenheitskauf, complet » **8.—**
- Schafwoll-Garnituren** in bester Qualität und modernster Ausführung.
- Peluche-Decken** in brillanten Farben, mit Gold gestickt, besonders preiswürdig.

Special-Abtheilung für Lauf-Teppiche.

- Manilla-Läufer**, unverwüthlich, per Meter **34 kr., 40 kr., 50 kr.**
- Tapestry-Läufer**, gute Qualität, per Meter fl. **1.35**
- Cocos-Teppiche** in allen Breiten.
- Grosse Auswahl in **Tapestry-, Velours- und englischen Axminster-Teppichen** in allen Dimensionen.
- Bettvorleger**, Prima-Tapestry, per Stück fl. **1.25, fl. 1.80**
- Grosse Partie **Cocos-Abstreifer**, per Stück **13 kr., 16 kr., 18 kr., 26 kr., 30 kr.**

Wirthschafts-Teppiche,

- schwerste Sorte; diese neue, unerreicht gute Sorte ist das Beste für die Strapaze.
- 200 Ctm. lang...130 Ctm. breit... fl. **2.40**
 - 215 » » ...150 » » » » **3.—**
 - 250 » » ...175 » » » » **4.25**
 - 315 » » ...215 » » » » **6.25**
 - 340 » » ...260 » » » » **8.40**
 - Genau passende **Bettvorleger**, per Stück fl. **— .80**
 - Flaneldecken**, ungemein weich, in prachtvollen Farben, grösste Sorte » **3.25**
 - Dicke Lambrequins** in schöner Ausführung per Stück .. » **1.50**
 - Schwerste Sorte aus pelucheartigem Gewebe (Smyrna-Imitation) fl. **2.60 bis fl. 3.—**

Kameelhaardecken in bester Qualität, grau und drapp melirt, mit schöner Bordure, 210 Ctm. lang, 160 Ctm. breit, per Stück fl. **3.50.**

Salontepich Ia. Tapestry, 270 Ctm. breit, 370 Ctm. lang, in neuesten persischen Dessins, fl. **25.** sehr dauerhaft, unerreicht billig!

Waarenhaus D. LESSNER

Wien, VI., Mariahilferstrasse Nr. 83.

Souterrain, Parterre, Mezzanin und 1. Stock.

1963

Für die Provinz Muster und illustrierte Journale auf Verlangen gratis und franco.

Filigran-Arbeiten.

Versand von Material: III., Kegelgasse 6. Verkauf fertiger Gegenstände: III., Hauptstr. 18. En gros. Preisocourant grat. u. franc. En détail. Jos. Theben's Nachfolger. Wien.

Das reichste Geschenk für jede Mutter ist eine Anleihe, zur Abfassung von kurzen Biographien v. Kindern in der ersten Lebensjahre, ein Prachtwerk, bebildert

„Unser Kind“
Künstlerische Ausstattung, 68 S. Quartformat, mit Raum für sechs Photographien. Original-Bildband mit Goldschnitt. Preis 4 Mark. Prosp. in Ang. d. Inhalts u. Urteile der Presse u. f. w. umsonst und portofrei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Sinniges Pathe-Geschenk zur Taufe, 3. Geburtstags- od. Weihnachtsfeier. Verlag von Emil Behrend in Gotha.

Lehrinstitut für Schnittzeichnen und Kleidermachen Leopoldine Gall, Wien, II., Taborstrasse 14.

Auf Wunsch italienische oder französische Unterrichtsconversations. Prosp. gratis, franco.

Die in der eleganten Welt so überaus beliebten Produkte

PARFUMERIE-ORIZA

VON **L. LEGRAND**, 11, Place de la Madeleine, PARIS sind in allen feineren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften zu haben. GENERAL-DEPOT IM **Deutschland u. Oesterreich-Ungarn:** **WIEGAND & LAUE**, Parfumeurs, in FRANKFURT a/M. CATALOG GRATIS AUF VERLANGEN.



Zur Besorgung von

Commissionen aller Art in Wien

(Einkäufen, Bestellungen, Mustersendungen u. s. w.),

wird

1731

Frau Emma Mayer, IX./1, Türkenstr. 5,

den P. T. Abonnentinnen der »Wiener Mode« als vertrauenswürdig bestens empfohlen.

Ungeahnte Delicatesse

ist Prima Original-Krakauerwurst (grobgeschnittene), sofern sie über eine Stunde in heissem, jedoch nicht siedendem Wasser gelegen. Zu beziehen: **Wien, Wollzeile Nr. 5, Durchhaus**, im ersten Krakauerwurst-Verschl-iss.

2062

K. k. ausschliesslich privilegierte

Universal-Turn-Reckstange,

welche man als festes Reck, oder zum Anbringen sämtlicher Turngeräthe verwenden kann, ohne den Thürstock zu beschädigen.



Sigi Singer

Wien, VII./1, Westbahnstr. 1.

Illustr. Preisbuch gratis u. franco.

Parfumerie Diaphane, 32, Avenue de l'Opera, Paris.

La Diaphane
Poudre de Riz

SARAH BERNHARDT,
das eleganteste und feinste Gesichtspuder.

Letzte Neuheit:
Eau d'Ambre,
ein Elite-Product für Toilette, Taschentuch
und Vaporisateur.



Parfums Sarah Bernhardt, Parfum Fedora
zu haben in allen feinen Parfumerie-Geschäften. 1792

Anerkannt unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Sarg's sanitätsbehördlich
geprüftes

KALODONT

Sehr praktisch auf Reisen.
Aromatisch erfrischend. — Unschädlich
selbst für das zarteste Zahnmil.

NB. Bereits in Deutschland, Frankreich,
Russland, Italien, Belgien u. Holland mit größtem
Erfolge eingeführt und bei Hof und Adel, sowie
im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

Ueberall zu haben. — Preis 35 kr. 2053

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

M^{SON} DE VERTUS SŒURS
12, Rue Auber, à PARIS

CORSETS Brevetés



Cette Maison de premier ordre est connue dans le
monde entier, par toutes les Etrangères élégantes, qui
savent bien qu'il n'existe pas dans leur pays, quel
qu'il soit, des Corsets pouvant rivaliser avec ceux de la
Maison de Vertus.

La forme en est admirable, elle donne à la taille la plus
ordinaire, de l'élégance et de la souplesse. Les tissus
dans lesquels sont taillés ces splendides corsets, sont
fabriqués spécialement pour la Maison et toujours
nouveaux. Enfin, la façon en est tellement soignée que
ces Corsets sont de véritables chefs-d'œuvre.

Les dames éloignées de Paris, peuvent demander à la
Maison de Vertus de leur envoyer des échantillons et des
bulletins de mesures: elles y trouveront le dessin de ses
divers Corsets; et les mesures étant bien prises, la
Maison répond de la parfaite exécution de ses Corsets

MATTONI'S

GISSHÜBLER
reinsten
alkalischen

SAUERBRUNN

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

1727 Ursprungsort:
Giesshübl-Puchstein,
Curort und Wasserheil-
Anstalt bei Karlsbad.

Julius Schaumann's Apotheke in Stockerau.

MAGENSALZ.

Altbewährtes, vorzügliches, diätetisches Präparat bei allen Verdauungsstörungen und Magen-
krankheiten. In allen Apotheken vorrätig.

Preis 1 Schachtel 75 kr. 1869

Versandt per Post bei Abnahme von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme.

Damen - Modewaaren - Geschäft
„Zum römischen Kaiser“,
Wien, I., Seilergasse Nr. 12.



P. T.

Mit der im Monate März 1893 erfolgten Uebernahme des altrenomirten Damen-
Modewaaren-Geschäftes „Zum römischen Kaiser“ haben wir dem Geschäfte in
der Richtung eine Neugestaltung gegeben, dass wir unter Aufrechthaltung des alten
Principes, nur **allerbeste Qualitäten** zu führen, durch vortheilhaftere Bezugsquellen
in der Lage sind, in den Preisen der Waaren unseren geehrten Kunden **sehr bedeutende**
Vorthelle gegen früher zu gewähren. 2027

Die **Auswahl** in **neuesten Seiden- und Wollstoffen** ist eine geradezu **überraschende**,
u. wird es unsere stetige Aufgabe sein, zu jeder Saison **das Allerneueste und Beste** zu bieten.

Besonders erlauben wir uns hervorzuheben, dass die von den früheren Bes-
itzern **übernommenen bedeutenden Waarenvorräthe** durchwegs zu **tief herabgesetzten**
Preisen abgegeben werden.

Reiff & Mayer's Nachfolger.

Für Weihnachten
als Ersatz für die
zeitraubenden häuslichen Handarbeiten
empfehlen wir unsere **Specialitäten** in complet-montirten, prachtvollen
Tapisserien in Tischdecken, Bettdecken, Lambrequins, Tischläufern,
Divanlehnen, Schutzdecken etc. mit und ohne Monogramm. 2038

Rechtzeitige Bestellungen für Geschenke empfehlenswerth.

„Teppichhaus Metropole“
Heitzel & Goldstein, Wien,
I., Franz Josefs-Quai Nr. 19.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle, 1723
vortrefflichstes, diätetisches Getränk.

Niederlage und Vertretung in Wien, I., Augustinerstr. 10 (Lobkowitzpalais).
Depôt in allen Mineralwasserhandlungen.

Tinct. capsici comp.
(PAIN-EXPELLER),
bereitet in Richter's Apotheke, Prag,

1836

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist
zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche
in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf
sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen
mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Versand:
Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Reizende Neuheiten
in vorgezeichneten, angefangenen und fertigen

Damen - Handarbeiten
sowie alle Stickerei Stoffe und sonstige Arbeitsmaterialien empfiehlt

Stefan Bors,
Wien, I., Tuchlauben Nr. 5.
Illustrirte Kataloge oder Auswählendungen umgehend. 1891

Der Gesamt-Auflage dieser Nummer liegt ein illustriertes Preisblatt
des
Fächer-Special-Hauses
M. Weisz, „zum Magnet“,
Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 18
(Thonet-Palais)

bei, welches der geneigten Beachtung der p. t. Leserinnen bestens
empfohlen ist.



Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 1. bis 15. December.

Freitag: Zwiebelsuppe*), Schill mit Goldnockerln, Metternich-Pudding.

Samstag: Suppe mit Leberreis, Bratwürste mit Blumenkohl, Roastbeef mit Reis und Maccaroni.

Sonntag: Ragoutsuppe, Sardinen und Sardellen, Hirschrücken mit Confitures, Schlagjahne mit Makronen.

Montag: Kartoffelsuppe, Rindsbraten mit Griesknödeln, Apfelscharlotte**).

Dienstag: Nudelsuppe, Rindfleisch mit Spinat, gefüllte Tauben***).

Mittwoch: Erbsensuppe, gerollte Rostbraten mit Kartoffelschnitz, Schinkenfilet.

Donnerstag: Julienne, gedünstetes Rindfleisch mit Reiskwürstchen, Wildpastete.

Freitag: Conommée, russischer Buttermilch†), Gänsebraten mit Mitadofalat††), gemischtes Kleingebäck.

Samstag: Einlaufsuppe, Rindfleisch mit Sardellenfauce und gestutztem Kartoffelpurée, Kalbscotelettes.

Sonntag: Braune Suppe mit Brandteig, Kalbskopf mit Sauce Tartare, Schweinsrücken mit Rothkraut, Kastanientorte.

Montag: Spumelsuppe, Beeffsteak mit

Spiegeleiern, Powidlnudel (Hefenkloße mit Pfannennuss).

Dienstag: Suppe mit Lungenstrudeln, Gulyas mit Kartoffeln, Omelette mit Champignonfülle.

Mittwoch: Griesuppe, Schinken in Madeira mit Polenta, Faantoch.

Donnerstag: Bohnensuppe, Rindfleisch mit Kohl und weißen Rüben, Hühnerragout.

Freitag: Spargelsuppe, gebratener Karpfen mit ausgestochenen Kartoffeln, bayerische Nidel mit Chanéan.

*) **Zwiebelsuppe** (belgisches Recept). Eine lichte, dünne Einbrennsuppe wird mit so viel passirten, gekochten Kartoffeln aufgekottet, daß sie die nötige Dichtigkeit erhält. Dazu werden, entweder auf jedem Suppenteller, oder auf einer Platte, abgerindete, angebackene Milchlaibchen servirt, die man häuft, etwas absöhlt und mit länglich geschnittenen, gekochten Zwiebelstückchen füllt.

) **Apfelscharlotte (auf bayerische Art). Die geschälten, gewaschenen, von Kernhaute gereinigten Äpfel werden in einem Teig getaucht, der mit ans leichtem Bier und Mehl dünn abgerührt ist. Man bäckt sie in heißem

Schmalz und bestreut sie heiß mit Zucker. Auf diese Weise, ohne Ei, bereitet man auch Charlotte aus Backpflaumen, die man, wenn sie fertig sind, in geriebene Chocolate einhüllt.

***) **Gefüllte Tauben** (auf französische Art). Die Fülle wird aus Kalbsleber, Speck, Bratenresten, etwas geriebenem Schwarzbrot und Ei bereitet.

†) **Russischer Buttermilch**. Aus sehr dünn gewalktem Buttermilch werden Plättchen ausgestochen, die man schnell bäckt, mit Caviar bestricht und möglichst heiß servirt.

††) **Mitadofalat**. Kartoffel- und Selleriefalat, mit dünner Mayonnaise angemacht, wird oben mit hartgekochten Eidottern, Stückchen Hummer und Oliven verziert.

Miscellen.

Orientreise des Großfürsten-Thronfolgers. Vor einigen Jahren unternahm der russische Thronfolger — dem Beispiele westeuropäischer Kronprinzen folgend — eine Weltreise, deren Beschreibung aus der Feder des Schriftstellers Lichtomsky seit Kurzem in mehreren Sprachen anzugehen wird. Die deutsche Ausgabe wurde der Firma Brockhaus in Leipzig übertragen, und eine bessere Wahl hätte gar nicht getroffen werden können. Die Schilderungen Lichtomsky's, die anfangs hie und da in höflichem Styl gehalten sind, solange sie sich eben über europäische Höflichkeit auslassen, nehmen im eigentlichen orientalischen Theil Kraft und Schwung an. Die Illustrationen des russischen Malers Karasin schmiegen sich dem Texte als vollkommene Meisterstücke ein, und trotzdem die hier vorgeführten Gegenstände so und so oft beschrieben und bildlich dargestellt worden sind, begeben wir durchwegs originell und interessant vorgeführten Szenen. So ist zum Beispiel das in unserer Beilage „Im Bon-Voir“ wiedergegebene Bild: „Der Suez Canal“ von einer ganz neuartigen Schönheit.

Perlmuttergegenstände. Ganz reizend ist die moderne Zusammenstellung von Perlmutter und Granaten, die namentlich für die kleinen Säckchen auf unserem Toiletentische in Gebrauch steht. So scheint in der Schmuckkiste aus Perlmutter ein Granatkäfer der Ruhe zu pflegen, während sich an dem Perlmutterrahmen des Handspiegels ein Schmetterling aus Granaten wiegt. Aber auch die Requisiten des Schreibtisches, Tintenfaß, Aschenbecher, ja selbst der Deckel der Schreibmappe werden jetzt vorzugsweise aus Perlmutter gefertigt und mit Granaten verziert.

Das wunderbarste Steuerproject. Unsere Zeit ist reich an Erfindungen neuer Steuern, und doch war uns das vorige Jahrhundert darin überlegen. Das seltsamste Steuerproject, das je ausgedacht wurde, rührte von einer Dame her, der Marquise de Girardin, die damals den Vorschlag machte — die Schminke zu besteuern und mit dem voranschreitlichen Ertrag von acht Millionen Francs jährlich eine weibliche Versorgungsanstalt zu gründen.

Von dem vorzüglichen Kochbuche: „Prato's Süddeutsche Küche“ liegt nun schon die 23. Auflage vor. Preis geb. fl. 3.—

Weldler & Budie
k. r. Hoflieferanten. Erste k. u. k. Landesbefugte
Leinen- und Wäsche-Waaren-Fabrik
Carlsbad. Wien, I., Tuchlauben 13. Franzensbad.
Illustrirte Cataloge gratis und franco. 1827

Clavier-, Harmonium-Etablissement u. Leihanstalt
Franz Nemetschke & Sohn
k. u. k. Hof-Lieferanten. 1858
Wien, I., Bäckerstrasse 7. — Baden, Bahngasse 23.

Wiener Email-Werk, Wien, III., Rasumoffskygasse 29.
Brillantgeschirr
Neuestes, patentirtes Kochgeschirr.
Innen Email, aussen Nickel oder Kupfer. Unübertroffen an Eleganz, Dauerhaft. — Im Preise Jedermann zugänglich. 1854
Detail-Niederlage: I., Rothenthurmstrasse 23.

Haus- und Küchengeräthe.
Grosses Lager aller Bedarfsartikel für Haus und Küche.
Specialität: Praktisch zusammengestellte, complete
Kücheneinrichtungen
von 20 fl. bis 1000 fl. 1901
Preisbücher mit circa 1300 Illustrationen grat. u. franco.
Badewannen, Douche-Apparate, alle Arten Gefrorenes-Maschinen etc.
Victor Fischbein, vormalig H. Hutter,
WIEN, I., Grillparzerstr. 5, nächst dem neuen Rathhause.

Manverlange stets ausdrücklich:
LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.
Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.
Als Bürgschaft für die **Echtheit** und Güte achte man besonders auf den Namenszug des **Erfinders** *J. Liebig* in blauer Schrift.

Fächer-Fabrik „Fin de Siècle“
Sam. Weisz, nur I., Kärntnerstrasse Nr. 42.
en gros: VI., Bürgerspitalgasse 21.
Stets haute nouveautés eigener Erzeugung.
Montirungen und Reparaturen bestens ausgeführt 1950.
Telephon 4013.

Grösstes internationales
Placirungs-Bureau
Josefine Pokorny, Wien, IX., Berggasse 20,
empfiehlt den P. T. Herrschaften verlässliches **Dienstpersonal** jeder Kategorie, als: Kammerjungfern, Stubenmädchen, Köchinnen, Köche, Bediente, Kutscher etc., sowie auch bewährte Kräfte für Unterricht und Erziehung, Krankenpflege und ähnliche Zwecke. 1844

Damen-Handarbeits-Specialitäten-Geschäft LUDWIG NOWOTNY.
→ Gegründet 1825. ← Wien, I., Freisingergasse 6. ← Gegründet 1825. ←
Alle Arten Stickerien, Häklereien, Montirungen, wie sämtliche dazu gehörende Materialien. Auch die nicht unter meinem Namen in der „Wiener Mode“ erscheinenden Handarbeiten und Arbeits-Materialien sind stets auf Lager. — Muster- und Auswahl-Sendungen auf Wunsch umgehend. 177

WIENER MODE



— Hierzu ein Schnittmusterbogen als Gratisbeilage. —